Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

47 (29.1.1930) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.30 RM. im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. **Einzelpreise:** Werktags-Nummer 10 ₰. Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. aus den Monats-Letzten angenommen werden.

Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.— RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 29. Januar 1930.

46. Jahrgang. Nr. 47.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: **Chefredakteur:** Stephan Quirmbach. Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für auswärtige Politik: K. M. Hagemeier; für badische Politik u. Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haukler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl: alle in Karlsruhe (Baden). **Berliner Redaktion:** Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. **Geschäftsstelle:** Zirkel- und Lammstraße-Ecke. — **Postscheckkonto:** Karlsruhe Nr. 8359. — **Beilagen:** Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Berlins Finanznot:

Böß zum Rücktritt bereit.

Aber nur bei Bewilligung der vollen Pension.

m. Berlin, 28. Januar. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Berliner Oberbürgermeister Böß, gegen den nun schon seit vielen Wochen im Zusammenhang mit der Sklarekaffäre ein Disziplinarverfahren schwebt, scheint wohl allmählich eingesehen zu haben, daß er den Kürzeren ziehen wird und daß das Disziplinarverfahren vielleicht doch für ihn nicht so glimpflich verläuft, wie seine Freunde das täglich prophezeien. Nachdem er noch vor ganz kurzer Zeit sich beharrlich geweigert hatte, seinen Abschied einzureichen, will er jetzt doch

vorzeitig aus dem Amte scheiden, wenn man ihm die volle Pension von 28 800 Mark mit auf den Weg gibt.

Angesichts der fatalen Finanznot der Stadt Berlin können wir vorläufig noch nicht daran glauben, daß die Stadtverordnetenversammlung sich bereitfinden wird, durch Billigung der Pensionsansprüche den Fall Böß aus der Welt zu schaffen. Kein Mensch würde einen derartigen Beschluß verstehen in einem Augenblick, in dem die Gefahr neuer Tariferhöhungen in Berlin vor der Türe steht. Der Nachtragsetat, der wegen der schlechten Wirtschaft zur Beseitigung des Defizits notwendig geworden ist, ist im Haushaltsausschuß der Stadtverordnetenversammlung abgelehnt worden. Er wird auch im Plenum der Stadtverordnetenversammlung keine Mehrheit finden.

Die Sozialdemokratie glaubte in einer Wohnungsluxussteuer einen Ausweg zu sehen, doch ging ihr Antrag zunächst dem Ausschuß zu. Davon, daß unter dieser Steuer viele Kleinrentner und kleine Leute leiden werden, die gezwungen sind, große Wohnungen zu nehmen, um sich durch Zimmervermietung ihren Lebensunterhalt zu verdienen, will sie nichts wissen. Für sie kommt lediglich das Schlagwort „Luxussteuer" in Frage, um damit auf die breiten Massen Eindruck zu machen. Ein anderer Einfall, die Zahl der Hausangestellten zu besteuern, ist nicht weniger unsozial. Es liegt doch auf der Hand, daß eine derartige Steuer sofort viele Dienstbotenentlassungen im Gefolge haben würde, und daß dadurch die Arbeitslosigkeit unter dem Hauspersonal vergrößert wird. Dieser Antrag wurde abgelehnt.

Wie es unter diesen Umständen in Berlin weitergehen soll, weiß kein Mensch. Es wird wohl zur Zwangsverwaltung mit Steuerdiktat oder Tariferhöhungen kommen, um den Schaden der Sklarekwirtschaft wieder gut zu machen. Ob dann aber eine eventuelle Neuwahl eine Mehrheit bringt, die vernünftig zu wirtschaften versteht, ist sehr die Frage, nachdem trotz des Sklarekskandals bei den letzten Wahlen sich wiederum die Mehrheit der Berliner Bevölkerung für die Sozialdemokratie und den Kommunismus entschied.

Auf der Suche nach einem Ausweg:

Kein Fortschritt in London.

Einberufung der zweiten Vollsitzung / Stimson über die Flottenabrüstung.

H. London, 28. Jan. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse".) Auch heute haben die fünf Delegationsführer und Briand in ihrem Kampf um das Arbeitsprogramm ein Ergebnis nicht erzielen können. Wiederum zeigte sich während der Diskussion der scharfe Gegensatz zwischen den Interessen Frankreichs und Italiens, Frankreichs und Englands, Amerikas und Japans. Es tauchte eine ganze Anzahl von Fragen auf, deren Beratung ins Uferlose geraten wäre, wenn man sie in dem bisherigen Stil fortgesetzt hätte. So faßte man, um aus der Sackgasse herauszukommen, den erfreulichen Beschluß, für Donnerstag zum zweitenmal eine Vollsitzung einzuberufen, auf der die Delegationen erneut ihren Standpunkt auseinandersetzen sollen. Gleichzeitig soll dann ein dauerndes Geschäftsordnungskomitee mit je einem Delegationsführer und einem Dominionvertreter als Mitgliedern eingesetzt werden, mit der Aufgabe, das Arbeitsprogramm von Zeit zu Zeit zu bestimmen.

Uebrigens hat die Opposition gegen die Geheimnistuerei der Konferenz dazu geführt, daß bei der Vollsitzung am Donnerstag erstmalig eine Anzahl von Pressevertretern der beteiligten Länder zugelassen werden sollen.

Die Tatsache, daß man sich endlich entschlossen hat, auf Donnerstag eine Vollsitzung der Konferenz anzuberaumen, darf nicht zu übereilten Folgerungen verleiten. Die Schwierigkeiten, um deren Beseitigung sich Macdonald, Stimson, Tardieu und Grandi eine volle Woche lang bemühten, sind nicht urplötzlich aus der Welt geschafft. Vielmehr besteht der Eindruck, daß das Drängen der öffentlichen Meinung aus einer tiefen Enttäuschung über die bisher geleistete Arbeit entsprang, die die Machthaber der Konferenz zwang, endlich wieder einmal im Plenum zu beraten.

Heute nachmittag haben die Engländer mit den Japanern und später mit den Franzosen verhandelt. Die amtlichen Mitteilungen vermerkten die Tatsache als solche. Der Rest ist Schweigen. Tardieu und Grandi haben keine Neigung gezeigt, sich erneut auszusprechen. Beide sind vorläufig noch damit beschäftigt, ihren scharfen Zusammenstoß von gestern zu verdauen.

Staatssekretär Stimson sprach am Dienstag im Rundfunk. Er wandte sich an das englische und das amerikanische Volk und erklärte u. a., Amerika glaube, daß eine weitere Flottenbeschränkung dem bösen Willen, dem Mißtrauen und der Furcht, die durch einen Flottenrüstungswettbewerb hervorgerufen würden, ein Ende machen würde. Es gebe Zeiten, in denen kleine Flotten und mehr guter Wille der Welt stärkere Sicherheiten geben können als größere Flotten und weniger guter Wille. Um dem Flottenrüstungswettbewerb ein Ende zu machen, habe Amerika seinerzeit auf 15 im Bau befindliche Großkampfschiffe verzichtet. Es habe diese neuen Schiffe zusammen mit 13 älteren Schlachtschiffen zerstört und statt dessen den Washingtoner Vertrag unterzeichnet. Darüber hinaus habe Amerika sämtliche Arbeiten in seinen Flottenstützpunkten im Pazific eingestellt. Die späteren Ereignisse hätten gezeigt, daß Amerika damit recht getan habe.

Stimson ging dann auf die Flottengleichheit mit Großbritannien ein und umschrieb die Aufgaben der Londoner Konferenz. Durch ein Abkommen müsse dem Wettbewerb der Nationen im Bau von Kreuzern und Zerstörern ein Ende gemacht werden. Die Unterseeboote müßten abgeschafft oder aber ihre Zahl beschränkt werden. Gleichzeitig müßten Vorkehrungen getroffen werden, um in Zukunft die Benützung von U-Booten gegen Handelsschiffe unmöglich zu machen. Das Schlachtschiff-Programm müsse unter das im Washingtoner Vertrag festgesetzte Maß herabgesetzt werden.

Primo de Rivera zurückgetreten?

Eine Unterredung mit dem König.

TU. London, 28. Jan. Eine Meldung der British United Preß aus Madrid besagt, daß Primo de Rivera dem König sein Rücktrittsgesuch eingereicht habe. Der König habe den Rücktritt angenommen. Primo habe in Begleitung des Finanzministers und des Innenministers beim König vorgesprochen. Die Unterredung habe über eine Stunde gedauert. Es verlautet, daß der König aller Voraussicht nach General Damasco Berenguer, den früheren Oberkommissar von Marokko, mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt habe.

Für vogelfrei erklärt.

B. **Moskau, 28. Jan. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse".)** Ein Urteil des obersten Sowjetgerichts wandte soeben erstmalig einen Erlaß vom 21. November 1929 an, welcher auf die Weigerung eines Sowjetbeamten, der Rückberufung aus dem Auslande Folge zu leisten, Todesstrafe setzt. (Im Falle Bessedowski wurde wider Erwarten dieses Dekret bisher außer Acht gelassen.)

Das oberste Sowjetgericht behandelte den Fall des Beamten des Getreidetrustes Chlebo-Produkte, Miller-Malais. Die Anklage legt dar, daß Miller-Malais in Verhandlungen mit der deutschen Firma Iwa (Internationale Warenausfuhrgesellschaft) entgegen seiner Instruktion der Iwa für 600 000 Mark Waren auf Kredit überlassen und außerdem unbefugter Weise 60 000 Mark aus der Sowjetbank der Wolgarepublik in Empfang genommen hätte. Die Leitung des Chlebo-Produkte verlangte von Miller-Malais sofortige Rückkehr aus Berlin nach Moskau. Miller-Malais weigerte sich. Er wurde bereits vor einem deutschen Gericht zivilrechtlich und **strafrechtlich verklagt und unter anderem wegen Untreue zu drei** Monaten Gefängnis verurteilt. Das Urteil des Sowjetgerichts lautet nun folgendermaßen: Miller-Malais wird für vogelfrei erklärt. Sein Vermögen wird konfisziert. Alle Sowjetexecutivkomitees und alle Organe der G.P.U. sind verpflichtet, im Falle der Festnahme des Miller-Malais ihn binnen 24 Stunden nach Feststellung seiner Identität zu erschießen.

Einschränkung der Arztfreiheit in Rußland.

B. **Moskau, 28. Jan. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Das Kollegium des Volkskommissariats für Gesundheitswesen hat beschlossen, die privatärztliche Praxis und die privaten Heilanstalten nach und nach zu liquidieren. Als nächstes Ziel zur Eindämmung der privatärztlichen Hilfe wird der Kreis derjenigen ärztlichen Amtsfunktionen erweitert, für welche die Verbindung mit Privatpraxis verboten ist. Das betrifft in Zukunft nicht nur die Leiter der staatlichen Kliniken, sondern auch ärztliche Gerichtssachverständige, Schulärzte, Aerzte der Versicherungskassen, Kurärzte in Kuranstalten und viele andere. Für die Privatkliniken und die Privatärzte sollen, wie es in der hiesigen Amtssprache heißt, „verstärkte soziale und amtliche Kontrollen" angewandt werden.

Chinas Gerichtsreform.

V. **Schanghai, 28. Jan. (Eigener Kabeldienst der „Bad. Presse".)** Das Abkommen über die Reorganisation des sogenannten vorläufigen Gerichtshofes in Schanghai ist abgeschlossen worden. Nach diesem Abkommen wird bei dem künftigen Gerichtshof die Besetzung des Gerichtes rein chinesisch sein. Der fremde Beisitzer kommt auch für die Fälle in Wegfall, in denen die Klagepartei Exterritorialitätsrechte besitzt. Die Berufungsinstanz bleibt in Schanghai, jedoch ist eine Revision an das Reichsgericht in Nanking zulässig, was bisher nicht möglich gewesen ist. Die Polizeiverwaltung bleibt bei den Niederlassungsbehörden.

Ein Ruf zur Sammlung.

Kundgebung der Volksnationalen Reichsvereinigung

★ **Berlin, 28. Jan.** Die Volksnationale Reichsvereinigung, zu deren Bildung der Jungdeutsche Orden im vorigen Jahre aufgerufen hatte, wendet sich jetzt mit einem von rund 500 Persönlichkeiten aus allen Ständen und Bekenntnissen unterschriebenen Aufruf an die Oeffentlichkeit. In dieser Kundgebung heißt es u. a.:

„Soll das deutsche Volk wirklich einig werden in seinen Stämmen u. Ständen, soll der große Schritt vom Untertanen zum Staatsbürger, zur Selbstverwaltung der Nation wirklich vollzogen werden, so kann die

Sammlung aller aufbauwilligen Kräfte nur auf dem Boden der Volksgemeinschaft

erfolgen. Ehrliche Standesvertretung darf nicht zur politischen Klassenabsonderung führen. Klassenparteien bürgerlicher oder proletarischer Prägung bedeuten die Verneinung des Staates. Die Not unserer Zeit fordert die Zusammenarbeit aller staatsverantwortlichen Kräfte in Verteidigung christlicher und deutscher Kultur als Grundlage für die Volksgemeinschaft. An berechtigten unterschiedlichen Auffassungen in Einzelfragen darf die Zusammenarbeit nicht scheitern. Nur ehrliche, verantwortungsbewußte Aufbauarbeit auf dem Boden der gegebenen staatspolitischen Grundlage überwindet den unfruchtbaren und zerstörenden Fanatismus der Phrase. Das deutsche Volk ist der parteiagitatorischen Lüge überdrüssig. Es verlangt deutsche Sitte, Offenheit, Wahrheit und Reinheit im politischen Leben.

Die Volksnationale Reichsvereinigung erstrebt die Bildung einer großen Partei der nationalen Erneuerung im vorstehenden Sinne. Diese Partei soll unabhängig sein von anonymen Finanzgewalten. Durch Klarheit und Offenheit, auch in der Finanzierung, soll der Mandatschacher unmöglich gemacht werden. Die Volksnationale Reichsvereinigung fordert von dieser Partei ferner Lockerung des Fraktionszwanges, so daß ehrlich und offen im Parlament zu der jeweiligen Vorlage Stellung genommen werden kann und eine Knebelung der Gewissen unmöglich ist. Von dieser Partei fordert sie ferner Bekanntgabe der politisch-wirtschaftlichen Bindungen aller Parlamentsvertreter, um die nationale Verschleierung interessenpolitischer Forderungen zu erschweren.

Die Partei soll der deutschen Volksgemeinschaft dienen sowie gegen Marxismus, plutokratische Vergewaltigung und antisoziale Gesinnung kämpfen.

Eine wahre umfassende Volkspartei kann nur aus dem Volke heraus entstehen. Darum ruft die Volksnationale Reichsvereinigung das Volk zur Sammlung auf. Sie wird, gestützt auf breiteste Volksschichten, ihrem Verlangen Nachdruck zu geben wissen."

Für Erneuerung des Parteiwesens.

Gründung einer Volkskonservativen Vereinigung.

m. **Berlin, 28. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Am Dienstag abend wurde im Berliner Herrenhaus eine neue Partei aus der Taufe gehoben, die von den deutschnationalen Dissidenten der Gruppe Treviranus, Lindeiner, Keudell, Hoetzsch, Lambach gegründet ist. Partei ist vielleicht zu viel gesagt, der Begriff der Parteibildung ist absichtlich vermieden. Man will nur eine Vereinigung schaffen, die sich volkskonservativ nennt. Ganz klar ist der Gedanke nicht herausgearbeitet. Diese Volkskonservativen denken dabei so etwa an eine Dachgesellschaft, der sich wieder die einzelnen Gruppen anschließen und wollen auf dem Wege zu einer großen Rechten kommen, die auch zahlenmäßig einen entsprechenden Machtfaktor gegenüber der Sozialdemokratie bildet, allerdings unter bewußter Abkehr von den verkalkten Methoden, dessen, was wir bisher Partei und Fraktion genannt haben. Wenn wir recht verstehen, soll hier der Versuch gemacht werden, das französische Beispiel nachzuahmen, das den Parteiapparat in unserer Form gar nicht kennt und gerade dadurch der Persönlichkeit des einzelnen Abgeordneten einen viel größeren Spielraum läßt.

Die Deutschnationalen glauben mit einer leichten Handbewegung über diese Gründung hinweggehen zu können. Sie werden sich vielleicht irren. Die Führer der Bewegung, Herr Treviranus und Lindeiner sind schon Persönlichkeiten, die ein solches Unternehmen vorwärtstreiben können. Kein Zweifel, daß die Parteien in ihrer bisherigen Form abgewirtschaftet haben. Sie haben, weil sie jeder in sich nicht mehr Politik, sondern Diktatur der eigenen Bürokratie geworden sind, die Verbindung mit den Wählern mehr und mehr verloren. Wenn jetzt etwas neues kommt, das nicht mit billigen Programmen arbeitet, sondern die Auflockerung des festgestampften und dadurch unfruchtbaren Bodens versucht, dann kann die Folge der Zulauf aus den Kreisen sein, die sich entfremdet von der alten Art der Politik abgewandt haben. Die Neugründung hat vorläufig noch einige Jahre Zeit, um sich für die nächsten Wahlen einzustellen. Sie rechnet mit dem Zulauf aus der großen Partei der Nichtwähler, sie kann aber wahrscheinlich auch mit Zulauf aus den deutschnationalen Kreisen rechnen.

Die neue Vereinigung tritt mit einem Aufruf an die Oeffentlichkeit, der 450 Unterschriften trägt und in dem es u. a. heißt:

„Weite Kreise bekämpfen das parlamentarische System, ohne daß aus solcher Kritik die Kraft zur Bildung neuer Autorität entstanden wäre. Darum bleibt der Ansatz für unsere Arbeit die Erneuerung des Parteiwesens selbst. Hier werden die nächsten Entscheidungen fallen. Mit solcher Erneuerungsarbeit wollen wir beginnen.

Wir stellen das politische Handeln wieder unter die unbedingte Verantwortung des eigenen Gewissens.

Wir werden dem einzelnen die Uebernahme neuer Verantwortung nicht durch Mehrheitsbeschlüsse abnehmen oder durch Zwang unmöglich machen. Die Einheit des Handelns muß aus innerer Verbundenheit wachsen. Wir wollen in staatspolitischer Gemeinschaft und Aufgabenteilung mit wesensverwandten Parteien und Gruppen zusammenarbeiten. Wir werden die Notwendigkeit wahr machen, daß Parteien einander nicht nur zu bekämpfen, sondern mit dem **Blick aufs Ganze auch zu ergänzen haben."**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Annahme des Zündholzmonopols.

Nur eine kurze Aussprache im Reichstag.

* **Berlin**, 28. Jan. (**Funkspruch.**) Der Präsident eröffnete die Dienstagsitzung um 1 Uhr. Auf der Tagesordnung stand die dritte Beratung des Zündwarenmonopolgesetzes.

Abg. **Hergt** (Dtntl.) beschäftigte sich mit der Kassenlage und erklärte, die gestern vom Finanzminister gegebenen Aufklärungen hätten seine Partei nicht voll befriedigt. Die Wirtschaft sehe mit großer Sorge in die Zukunft. Zu begrüßen sei die Erklärung des Ministers, daß in den Reichsfinanzen nun endlich Ordnung geschaffen werden müsse. Allerdings sei man gegenüber solchen Versicherungen schon etwas mißtrauisch geworden. Die Regierung und den bisherigen Finanzminister treffe der Vorwurf, daß sie trotz der großen Finanznot die Hände in den Schoß gelegt hätten. Auch bei den Verhandlungen über den Youngplan habe man die Lage der deutschen Finanzen nicht genügend betont. Zu einer Ankurbelung der Wirtschaft, die die Voraussetzung für die Durchführung des Youngplanes sei, sehe die Deutschnationale Partei nicht die geringste Möglichkeit.

Abg. **Schlack** (Ztr.) verteidigte die in der Vorlage enthaltenen Sonderbestimmungen zugunsten der Konsumgenossenschaften. Wenn diesen nicht eine gewisse Bewegungsfreiheit gelassen werde, dann müßte die gesamte Arbeiterschaft sich gegen das Monopol wenden. Von einer Vorzugsstellung könne nicht die Rede sein. Der Finanzminister habe vielmehr an diesen Bestimmungen ein großes Interesse, weil bei Fortfall der Sonderabgabe der Genossenschaften ein Ausfall von 1 bis 1,2 Millionen eintreten würde. Man habe ja auch nicht über Vorzugsstellung und Begünstigung geklagt, als im landwirtschaftlichen Notprogramm landwirtschaftlichen Genossenschaften glatt ein Geschenk von 60 Millionen RM. gegeben wurde.

Abg. **Schröter-Merseburg** (Komm.) sah in der Vorlage einen Bestandteil der gegen das Proletariat gerichteten Blutsaugerpolitik des Weltkapitals.

Die Vorlage wurde darauf in dritter Beratung und in der Schlußabstimmung mit 240 gegen 145 Stimmen bei 7 Enthaltungen der Demokraten angenommen.

Das Beamtenvertretungsgesetz, Anträge, die sich gegen die Erhöhung der Berliner Stadtbahntarife richten, und ein volksparteilicher Antrag über Maßnahmen zur Erhöhung der Roggenpreise wurden der Ausschußberatung überwiesen.

Das Haus vertagte sich auf Mittwoch, den 5. Februar, 3 Uhr: Erste Beratung des Gesetzentwurfes über die Haager Konferenz.

Auch vom Reichsrat angenommen.

* **Berlin**, 28. Jan. (**Funkspruch.**) Der Reichsrat hielt am Dienstag nachmittag eine Vollsitzung ab, in der der Gesetzentwurf über das Zündholzmonopol endgültig genehmigt wurde. Ein Antrag Thüringens, gegen das Gesetz Einspruch zu erheben wegen der Sonderstellung der Konsumgenossenschaften und des Eingreifens in die freie Wirtschaft, fand nicht genügend Unterstützung, nachdem noch der sächsische Gesandte, Dr. Gradnauer, erklärt hatte, daß die sächsische Regierung ihre Bedenken im Hinblick auf die zur Erörterung stehenden wichtigen Interessen zurückstelle.

Der Reichsrat befaßte sich dann mit dem Gesetzentwurf über die Beteiligung des Reiches an der Preußischen Zentral-Genossenschaftskasse. Es handelt sich um das Abkommen zwischen dem Reich und Preußen, das vor wenigen Tagen schon im preußischen Landtag angenommen worden ist. Der Reichsfinanzminister wird ermächtigt, eine Stammeinlage in Höhe von 50 Millionen zu übernehmen. Der Reichsrat stimmte dem Gesetzentwurf zu.

Am Donnerstag findet keine Reichsratsvollsitzung statt. Am Freitag werden sich die Reichsratsausschüsse mit dem Youngplan beschäftigen. Am Samstag wird der Reichsrat in einer Vollsitzung darüber beschließen.

Schlechte Aussichten

für die Große Koalition in Preußen.

m. **Berlin**, 28. Jan. (**Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.**) Der neue Versuch zur Bildung der großen Koalition in Preußen hat sich sehr rasch festgefahren. Die Deutsche Volkspartei hat keine Eile, das Angebot des Ministerpräsidenten zu beantworten. Sie hat am Dienstag zwei Fraktionssitzungen abgehalten und hat schließlich Herrn Braun mitgeteilt, daß sie ihm noch keine endgültige Antwort geben könne. Wahrscheinlich will sie mit der Reichstagsfraktion noch Verbindung aufnehmen. Es handelt sich dabei nach wie vor darum, ob die Volkspartei das Angebot als Grundlage — auf dieses Wort ist der Nachdruck zu legen — für weitere Verhandlungen genügt.

Aber auch die übrigen Koalitionsparteien sind stark durcheinander geraten. Die Sozialdemokraten sind böse auf das Zentrum, noch böser auf die Demokraten, weil es nun wahrscheinlich mit dem sozialdemokratischen Kultusminister König nichts wird. Da Herr König aber in seiner eigenen Fraktion auch einige Opposition besitzt, wird vielleicht Herr Braun Umschau nach anderen Anwärtern in seiner Partei für diesen Posten halten. Allzugroß ist die Auswahl nicht. Es werden zwar einige Namen genannt, die aber vorläufig noch reine Kombination sind.

Zum Ausgleich dafür ist auch im Zentrum nicht alles im Lot. Die Meinungen über die Taktik des Unterhändlers Heß sind sehr geteilt, worüber es in der Fraktion zu sehr lebhaften Auseinandersetzungen gekommen ist. Die Sozialdemokraten spielen ernsthaft mit dem Gedanken, die Demokraten vollkommen auszubooten und mit dem Zentrum und der Volkspartei allein eine Koalition zu schließen. Wir glauben nicht, daß sie damit bei der Volkspartei viel Gegenliebe finden werden. Immerhin sind Demokraten und Volkspartei bei diesen Verhandlungen in einer taktisch ungünstigen Lage, die sich allerdings sofort ändern würde, wenn die beiden Parteien nach dem Muster von Baden und Württemberg sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammentun, mit der Verpflichtung, nur gemeinsam in die Regierung zu gehen. Dann sind nämlich Zentrum und Sozialdemokratie auf sie angewiesen. Aber die Demokraten hoffen wohl immer noch, daß es ihnen gelingen wird, ihre drei Minister zu retten. Diese Aussicht wollen sie wohl einer engen Bindung an die Volkspartei nicht opfern.

Die Saarfrage vor dem preußischen Landtag.

* **Berlin**, 28. Jan. (**Funkspruch.**) Im preußischen Landtag wurde am Dienstag bei Abstimmungen zum Berghaushalt neben einer Reihe von Anträgen auf Hebung des preußischen Bergbaues insbesondere auch der Antrag angenommen, der das Staatsministerium ersucht, mit allem Nachdruck dahin zu wirken, daß die Saargruben und die dortigen Kohlenfelder ungeschmälert in den alleinigen Besitz Preußens und Bayerns zurückgelangen, und daß die berechtigten Interessen der Bergarbeiter ausreichend gewahrt werden. Annahme fand auch ein Antrag auf Wahrung der Belange des preußischen Bergbaues bei dem Abschluß des Handelsvertrages mit Polen, und auf Beschränkung des polnischen Einfuhrkontingents auf ein Maß, das den schwer leidenden schlesischen Kohlenrevieren die wirtschaftlichen und sozialen Möglichkeiten sichert.

Unbefriedigende Verkehrsentwicklung:

Die Bilanz der Reichsbahn.

Die Auswirkungen der Haager Beschlüsse.

* **Berlin**, 28. Jan. (**Funkspruch.**) Die Reichsbahnhauptverwaltung teilt mit: Am 27. und 28. Januar 1930 hielt der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft in Berlin eine laufende Tagung ab. Die Verkehrsentwicklung ist leider wenig befriedigend. In den beiden letzten Monaten des vergangenen Jahres wurden die veranschlagten Betriebseinnahmen nicht erreicht, und auch für den Januar 1930 ist kein günstiges Ergebnis zu erwarten. Nur ein kleiner Teil des ungedeckten Bedarfs der Betriebsrechnung, jährlich etwa 17 Millionen Reichsmark, wird durch die am 1. Februar eintretende Erhöhung der Berliner Stadt- und Vorortartife voraussichtlich gedeckt werden.

Die Vereinbarungen im Haag über den der Reichsbahn und der Reichspost zu überweisenden Anteil Deutschlands an der Mobilisierungsanlage geben Aussicht auf eine Erleichterung der Lage der Reichsbahn, soweit Anleihen für werbende Zwecke in Betracht kommen. Der Verwaltungsrat ermächtigte die Hauptverwaltung zu entsprechenden Verhandlungen. Da zur Deckung der laufenden Bedürfnisse für Betrieb und Erneuerung Anleihen nicht in Frage kommen, bleiben die Schwierigkeiten in dieser Hinsicht bestehen.

Der Verwaltungsrat hat alle in Betracht kommenden Möglichkeiten zum Ausgleich der Betriebsrechnung nochmals eingehend erörtert und den Generaldirektor mit weiteren Schritten bei der Reichsregierung beauftragt.

Der kommunistische Hungermarsch nach Hamburg.

T.U. **Kiel**, 28. Jan. Ein Zug von etwa 200 Kommunisten beabsichtigte am Vormittag in geschlossenem Zuge den „Hungermarsch" nach Hamburg anzutreten. Der Zug wurde von der Polizei, die von den Kommunisten angegriffen wurde, aufgelöst. Daraufhin versuchten die Kommunisten den Marsch in kleineren Trupps fortzusetzen. Als verschiedene solcher Trupps Elmschenhagen passierten, wurden sie abermals von der Polizei auseinandergetrieben. Dabei wurden 60 Kommunisten festgenommen.

Der entführte Zerbster Junge aufgefunden.

* **Berlin**, 28. Januar. (**Funkspruch.**) Wie die B. Z. meldet, ist der vor einigen Tagen von einer unbekannten Dame in einem Auto während einer Schulpause entführte achtjährige Sohn Hans Jürgen des Tischlermeisters Raschke in Zerbst aufgefunden worden. Die Spuren, die die Polizei verfolgte, wiesen nach dem Ort Hagenau in Mecklenburg, wo man den kleinen Raschke bei einer Familie in Pflege fand, die behauptet, über die Vorgeschichte völlig im Unklaren zu sein. Nach den Erhebungen der Polizei ist die Entführung auf einen Streit, den die Täter, die der Polizei bekannt sind, mit der Familie Raschke hatten, zurückzuführen.

Großfeuer im Mainta1.

= **Miltenberg**, 28. Jan. Im benachbarten Dorf Rüdenau brach nachts gegen 2 Uhr aus unbekannten Ursachen Feuer aus. Dieses verbreitete sich mit so rasender Geschwindigkeit, daß binnen kurzer Zeit zwei Wohnhäuser, fünf Scheunen sowie mehrere Hallen in hellen Flammen standen und trotz angestrengtester Abwehr durch die Miltenberger Motorspritze, die Schloßfeuerwehr und die Freiwillige Feuerwehr von Kleinheubach bis auf den Grund niederbrannten. Die Löscharbeiten wurden durch den großen Wassermangel erschwert. Der Gebäudeschaden beläuft sich nach vorläufiger Schätzung auf etwa 30 000 Mark. Die Namen der Brandgeschädigten sind: Anton Lebküchner, Josef Kraus, Leonhard Neff, ferner die noch nicht volljährigen Kinder des Landwirts Ackermann, in deren Anwesen das Feuer ausbrach.

Sauerbrey wird ausgeliefert.

er. **Prag**, 28. Januar. (**Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse".**) Der frühere Direktor der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-Aktiengesellschaft, Sauerbrey, der bekanntlich wegen Falschmeldung in Prag zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden war, wird heute, nachdem er nunmehr seine Strafe abgebüßt hat, unter Gendarmerieeskorte zur Grenze gebracht und dort den deutschen Behörden übergeben.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Mittwoch, 29. Januar.

Landestheater: Nachmittags-Schülervorstellung Kater Lampe. ¼4 bis 6 Uhr. — Abends: Louise. ½8 bis ½11 Uhr.
Colosseum: Märchen-Vorstellung „Schneewittchen und die 7 Zwerge. ¼4 Uhr. Royal Midgets Theater und das übrige Varieté-Programm, 8 Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Die Frau, die jeder liebt, bist du. — Beiprogramm, ½9 Uhr.
Festhalle: Wiederholung des 1. Humoristischen Konzerts der Harmoniekapelle, ½9 Uhr.
Instrumentalverein — Gesellschaft Eintracht: 2. Konzert des Instrumentalvereins in dem Eintrachtsaal, 8 Uhr.
Hausfrauenbund: Hauptversammlung mit Tee und Vortrag in der Glashalle des Stadtgartens, ½4 Uhr.
Hotel Rotes Haus: Tanz-Abend.
Hotel Exzelsior: Tanz-Abend.
Wiener Hof: Tanz.
Roederer: Das Abendlokal.
Kaffee-Kabarett Roland: Das Sensations-Programm.
Kaffee Bauer: Großes Sonder-Konzert.
Kaffee Museum: Wunsch-Abend.
Kaffee Grüner Baum: Tanz.
Blumen-Kaffee Durlach: Tanz.
Residenz-Lichtspiele: Napoleon auf St. Helena.
Schauburg: Es war.

Gedanken zur Volkskunst im Elsaß

Von

Hermann Eris Busse, Freiburg.

Es handelt sich um einen neuen Band der Reihe „Deutsche Volkskunst", die, hervorragend ausgestattet, im Delphin-Verlag, München, erscheint, und als deren Herausgeber Reichskunstwart Dr Edwin Redslob zeichnet.

Ueber die Volkskunst im Elsaß berichtet Prof. Ernst Polaczek. Weit näher als durch das Wort, wird man durch die reiche Schau der guten Bilder an die echten und seelenvollen Dinge herangeführt, welche das einfache Volk mit instinkthaftem Schönheitsgefühl und einer großen Sicherheit in der Verwendung von solidem Material schuf. Die Volkskunst des oberrheinischen Kulturkreises links des Rheines wuchs vorwiegend auf alemannischem Stammesboden, im Unterelsaß mit fränkischem Einschlag. Sie bewegt sich aus dem gleichen Artbild des Volkstums heraus wie die des Landes Baden, dennoch ist ihr Ausdruck völlig anders. Man darf nicht vergessen, daß das Elsaß stets das Zünglein an der Waage, man kann fast sagen, des europäischen Gleichgewichtes war, daß es unerhörte, ja ungeheuerliche Kriegstrubel, verbunden mit ewigem Wechsel der Staatsangehörigkeit mitzumachen hatte. Das ätzt in das ursprüngliche Wesen des Volkes manches unverwischbare Zeichen.

Da die Volkskunst an sich der Ausdruck von Wohlstand, innerer Heiterkeit und Ruhe ist, denn sie schmückt die Dinge des Gebrauches, die zum Besitz gehören und darinnen verbleiben, so steht man eigentlich vor einem Wunder, wenn man die Fülle der volkskünstlerischen Arbeiten im schicksalsgeprüften Elsaß sieht. Es ist das Wunder des unzerstörbar lebendigen Kerndeutschen; denn diese Volkskunst, wenn auch zuweilen leise berührt vom Einfluß des eleganten Französischen, gehört rein deutschem Volksgut an. Im großen und ganzen hat man von den Dorfanlagen, Städtebildern, Brunnen, Töpfereien, Trachten, Geweben den Eindruck, daß das alles breitbehäbig, derb und sehr dauerhaft ist. Das mit Grund und Boden verwachsene, erbtümlich Ueberkommene spiegelt sich darinnen, und es ist im Gehaben bäuerlich, eher großbäuerlich, als kleinbäuerlich. Das Elsaß ist ja auch das Land der Städte und Städtchen, die vielfach von Ackerbürgern bewohnt werden, welche dem Feldbau, dem Tabakbau, dem Weinbau huldigen. Ihre krummen Gassen zeigen „malerisch" alte und verschobene Häuserzeilen, meist Fachwerkbauten alemannisch-fränkischer Erscheinungsform. Ihr Städtetum ist oft nur durch eine Befestigungsmauer noch erkennbar. Es wird einem warm ums Herz, schlendert man in ihnen umher, schaut in die großen, getäfelten Stuben mit den durch Vorhänge schamhaft verhängten Alkoven, die zwei Bettnischen enthalten mit den bemalten Schränken, den Stühlen, deren Lehnen das Doppeladler- oder das Schlangenmotiv zeigen. Alte wurmstichige Webstühle stehen noch in den Ecken, kleine und großmächtige. Bei den Weinbauern am Hang der Vogesen gibt es noch geschnitzte, mit geputztem Messing beschlagene Tragfässer. Das Elsaß ist das Land der Zieh- und Radbrunnen. Aber einer nach dem anderen fällt der Zeit zum Opfer, wie das auch mit den übrigen Volkskunstschätzen gehen wird, soweit man sie nicht in Heimatmuseen, oder noch besser als Familienerbgut aufbewahrt. Die Tracht, die weltberühmte elsässische Schlupfkappe, schwindet genau so rasch aus dem Ortsbild wie anderwärts auch, wie bei uns im alemannischen Oberbaden und im fränkischen Gau Unterbadens. Auch sie ist eine Angelegenheit der Trachtenfeste und Theateraufführungen geworden. Das hält man nicht auf.

Mit jedem neuen Volkskunstband, den man durchblättert, möchte einen Wehmut überfallen, ein höchst unmodernes Gefühl. Aber man kann es sich nicht ausreden, bei aller gegenwartsfreundlichen Gesinnung nicht, daß mit jedem Stück der Volkskunst, das in Museen wandert oder der Vernichtung entgegensteht, ein Stück Seelenheimat und leiblicher Heimat abbröckelt. Es wird alles einheitlich und öd. Ob unsere jüngste Generation, wenn sie später einmal diese Bände zur Hand nimmt, nicht mehr das zärtliche Heimweh empfindet, wie wir heute schon, wenn wir z. B. das Bild der Pflanzbadgasse in Straßburg ansehen, ja sie vielleicht schon durchwandert sind? Oder die der Städtchen und Dörfer im Unterelsaß, des Tabakbauerndorfes Erstein, oder im Oberelsaß Ammerschweier vielleicht. Nicht zu vergessen die Städte altelsässischen Charakters: Altkirch, Colmar, Schlettstadt, vor allem das an Volkskunstdingen reiche Straßburg und die Siedelungen eingangs der Vogesentäler: Thann, Gebweiler, Türkheim, Kaysersberg, Rappoltsweiler. Nicht zu vergessen die einsamen, einfachen und merkwürdigen Höfe der Vogesenhochtäler des Steintales, wo der in die Sage eingegangene Pfarrer Oberlin wirkte. Werden sie, die Jüngsten, nicht mehr spüren, wie liebevoll das alltägliche Kleingerät aus der Hand der Vorväter geschmückt hervorging, ein Wesen geworden, kein totes Werkzeug? Werden sie erleben, wie öd die Einheitsware ist, die die Maschine massenhaft ausspeit? Werden sie nicht entzückt sein von den kräftigen und saftigen Holzgesichtern der Kleienkotzer und der Originalität der Spatzenköpfe, die man am Hausgebälk anbrachte, um den Vögeln das Nisten zu erleichtern, den glückbringenden Schwalben. Und nicht wiederum das Gefühl der Zärtlichkeit haben, wenn sie die hübschen Hauben und Kappen sehen, jene anmutigen Gebilde aus Gold- und Silberbrokat mit der Spitzenaura, die das Gesicht, das rotwangige, volle, der Colmarer Elsaßfrau einrahmt?

Die Volkskunst bleibt lebendig, sie wird nicht aufhören, zu erzählen, wie warm einst der naturgewachsene Boden unter den Füßen der Menschheit war, wie tief man in ihm wurzeln und sich geborgen fühlen konnte. Auch dann noch wird sie nicht nachlassen, uns mit Sehnsucht nach dem Seelischen zu erfüllen, wenn wir inmitten kühler, sachlicher Sachen, noch kühler und noch sachlicher, noch klüger und noch sportlicher geworden sind, europäische Einheitsmenschen, die — es ist zum Lachen — die nur der Asphalt vom warmen Erdboden trennt.

Nur der Asphalt?

Aber er ist hart und glatt, er verleitet zum eiligen Gehen, zum Rasen, er ist sauber und sieht gepflegt aus, er rhythmisiert aufreizend den Lärm, doch das ist keine Musik. Wo die nicht schwingt in tausend Tönen und Tempis, da kann die Seele nicht gedeihen.

Was ist zu tun?

Wir sammeln in Museen, wir beschreiben durch Worte, wir zeigen in Bildern das Wenige, was noch ist und bald nicht mehr sein wird. Den Atem, die Musik der Dinge nur können wir dadurch erhalten. Vielleicht bekommen sie wieder einmal Macht. Man weiß es nicht. Vorläufig frißt sich der Asphalt erst heiß und gierig, dann rasch erkaltend immer weiter ins Land. Er „gewinnt" an Boden. Wir Liebhaber, die wir noch Volkskunstbände schreiben und drucken und unser eigen nennen, wir kämpfen auf fast verlorenem Posten. Aber die so viel genannte deutsche Seele müßte ja einem Ammenmärchen angehören, wenn es ihr nicht gelingen sollte, wie schon so oft, wie immer, wenn der letzte Posten fast verloren galt, im höchsten Augenblick ihr Gut zu retten, und die Wiedergeburt ihres Reiches zu beginnen.

Badisches Landestheater:

Haydn, Brahms und Lalo

im 5. Sinfoniekonzert.

Nehmen wir Edouard Lalo und seine „Sinfonie Espagnole" zuerst. Konzertmeister Ottomar Voigt, der gefeierte Solist des Abends, hatte sich diese Suite für Solovioline und Orchester gewählt und die fünf Sätze auf drei zusammengezogen. Das ist typisch französische Musik, romantisch in der Grundhaltung, nicht sehr persönlich, etwas oberflächlich, doch klanglich oft delikat aufgeputzt und vor allem für die Sologeige sehr dankbar geschrieben.

Ottomar Voigt spielte das Werk ganz hervorragend. Romanische Geiger mögen im Finale mehr Temperament schießen lassen, mögen es feuriger anpacken und schmissiger spielen; Ottomar Voigt blieb ruhig und zeigte, wie so oft, daß er in grundlegenden Elementen dem Werke mit hohem musikalischem und technischem Können gegenübersteht, überlegt und überlegen. Die Sauberkeit, die klare Formgebung, die im guten Sinne sachliche Art, die Frische des Zugriffes, die flüssige Gestaltung, dazu ein schöner, gepflegter und runder Ton holten diesem vornehmen Geiger einmütigen Beifall.

Ueber die triefende Sentimentalität des zweiten Lalosatzes hinweg führte ein weiter Weg hinauf zu Josef Haydn und seiner Es-Dur-Sinfonie, die unter dem Beinamen „Der Schulmeister" bekannt ist; ein weiter Weg auch zu der zweiten Sinfonie von Johannes Brahms. Beide Werke gehören zu dem festen Besitz. Sie bedürfen keiner erklärenden Worte.

Die Wiedergaben waren ausgezeichnet. Generalmusikdirektor Joseph Krips hat mit solcher Ueberzeugungskraft bisher noch keinen Brahms dirigiert. Schon äußerlich zeigte er (vom Finale abgesehen, das wieder den Gymnastiker herausspringen ließ) eine andere Dirigiertechnik, eine ruhigere Art, die diese Sinfonie gesammelter fassen konnte. Die Gestaltung war musterhaft in der durchsichtigen Klarheit, in der dynamischen Schattierung und in der Deutlichkeit und Wahrheit ihres Wesens. Mit dem Blick auf unser ausgezeichnetes Orchester möchten wir von einer technischen Vollkommenheit sprechen. Die Klangfülle des Streichkörpers, die welche Rundung und Pracht der Holz- und Blechbläser — es war eine erlesene Schönheit und eine glänzende Gesamtleistung.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Der Autoverkehr in Baden.

Jeder 50. Badener hat ein Kraftfahrzeug.

Nach der Zählung vom 1. Juli 1929 gibt es im Deutschen Reich, wie wir den Mitteilungen des Statistischen Reichsamtes entnehmen, insgesamt 1 214 059 im Verkehr befindliche Kraftfahrzeuge aller Art. Die Zunahme des Bestandes gegenüber dem Vorjahr beträgt 30,1 v. H. An der Zunahme sind alle Kraftfahrzeugarten beteiligt, im einzelnen jedoch sehr ungleichmäßig. Die Lastkraftwagen haben nur um 18,2 v. H., die Personenkraftwagen um 23,3 v. H. zugenommen. Die Zunahme der Zugmaschinen ohne Güterladeraum steht mit 32,0 v. H. etwas, und die der Krafträder mit 38,8 v. H. weit über dem Durchschnitt. Der Bestand an Kleinkrafträder ist auf mehr als das Doppelte, nämlich um 114,0 v. H. gestiegen.

Baden weist eine Gesamtzunahme von 21,6 v. H. auf. Davon entfallen auf Krafträder 25,8 v. H., auf Personenkraftwagen 20,5 v. H., auf Lastkraftwagen 11,3 v. H. und auf Zugmaschinen ohne Güterladeraum 9,1 v. H. Im ganzen Land entfiel ein Kraftfahrzeug im Jahre 1927 auf je 80 Einwohner, im Jahre 1928 auf 61. Im Jahre 1929 ist die Zahl bereits auf 50 gesunken. In den Städten Mannheim und Karlsruhe entfällt am 1. Juli 1929 ein Kraftfahrzeug auf je 41, respektiv auf je 39 Einwohner.

Am 1. Juli 1929 betrug der Bestand an Kraftfahrzeugen in Baden: Krafträder 22 522, Personenkraftwagen 18 291, Lastkraftwagen 5489, Kraftwagen für Feuerlöschzwecke 77, Straßen- und Reinigungsmaschinen 57, Zugmaschinen ohne Güterladeraum 528, im ganzen also 46 964. In den letzten 7 Monaten, die diese Statistik noch nicht erfaßt dürften nach den bisherigen Erfahrungen die Zahlen noch gestiegen sein.

Diese wenigen Angaben zeigen schon zur Genüge, in welch raschem Tempo die Verwendung der Kraftfahrzeuge auch in Baden vorwärts schreitet. Berücksichtigt man dabei ferner, daß zu diesem Bestand an badischen Kraftfahrzeugen noch eine große Zahl von Fahrzeugen kommt, die der Durchgangsverkehr, der Transport- und Reiseverkehr bringt, so kann man ermessen, daß den davon berührten Behörden im Reich, wie in Baden ein erhebliches Maß neuer und verantwortungsreicher Arbeit erwächst. Es sei nur an die Straßenbau- oder an die Polizeiverwaltung erinnert, die sowohl im Außendienst (Verkehrsregelung) wie im inneren Dienst (Kraftfahrzeugzulassung) in ständig wachsendem Maße in Anspruch genommen wird.

Rappenau und Helmstadt erhalten Kraftpostverbindung.

d. **Bad Rappenau**, 28. Jan. Wie wir schon berichteten, besteht dringendes Bedürfnis, zwischen Rappenau und Helmstadt durch das Wollbachtal eine Kraftpostlinie einzuführen. Die interessierten Stellen mit Landrat Strack, Sinsheim, Oberpostrat Löffler, Postamtmann Blum-Neff und Eisenbahnoberinspektor Maier, Karlsruhe, sowie Vertreter der Gemeinden und der Presse haben sich nunmehr zu den endgültigen Verhandlungen getroffen. Das Ergebnis war, daß die Kraftpostlinie ab 1. Februar, und zwar dreimal täglich, in Betrieb genommen wird.

Die Kehrseite: Autounfälle.

= **Mannheim**, 28. Januar. **(Vom Kraftwagen geschleift.)** Ein 45 Jahre alter Desinfektor, der auf seinem Fahrrad von der Röntgenstraße aus in die Einfahrt des städtischen Kesselhauses fahren wollte, wurde von einem Personenkraftwagen umgefahren und achtzehn Meter mitgeschleift. Der Bedauernswerte erlitt außer Hautabschürfungen eine schwere Kopfverletzung und mußte ins allgemeine Krankenhaus geschafft werden.

— **Oestringen**, 27. Jan. **(In ein Auto gelaufen.)** Der etwa 80 Jahre alte schwerhörige Matthias Wittmann beobachtete beim Ueberschreiten der Straße nicht das Herannahen eines Autos. Die Signale des Autos überhörte er und lief direkt in den Wagen hinein. Zum Glück sind Wittmanns Verletzungen nicht ernster Natur.

Fahrnau i. W., 28. Jan. **(Personenauto verunglückt.)** Aus noch unbekannter Ursache geriet ein Personenauto der Buntweberei Brennet in Wehr gestern nachmittag auf der Landstraße nach Fahrnau von der Fahrbahn ab und stürzte den Straßendamm hinunter. Der Wagen wurde stark beschädigt. Der Führer des Wagens, Dr. Anton Wenk von Wehr, kam mit einigen Hautabschrüfungen davon.

Mit dem Motorrad gestürzt.

≡ **Bruchsal**, 27. Jan. Auf der Landstraße zwischen Büchenau und Staffort kam ein verheirateter Sattler mit seinem Motorrad zu Fall. Er stürzte so unglücklich, daß er in das Bruchsaler Krankenhaus gebracht werden mußte. Dort stellte der Arzt eine schwere Gehirnerschütterung mit Bluterguß fest. An dem Aufkommen des Verunglückten wird gezweifelt.

nz. **Spöck**, 28. Jan. **(Schwerer Motorradunfall.)** Ein hiesiger Motorradfahrer stürzte auf der Landstraße Spöck—Büchenau (bei der sogenannten „Bächles-Brücke") mit seinem Motorrad und blieb bewußtlos liegen. Der Verunglückte kam erst am nächsten Morgen wieder zum Bewußtsein.

Δ **Schwetzingen**, 28. Jan. **(Tödlicher Verkehrsunfall.)** Am Montag nachmittag hat sich in der Nähe des Oftersheimer Friedhofes ein folgenschwerer Verkehrsunfall ereignet. Der 31 Jahre alte Reisevertreter Kaspar Lindeck wollte mit seinem Motorrad ein Auto, das mit 80 Kilometer Geschwindigkeit vor ihm fuhr, überholen. Lindeck wurde von dem Auto erfaßt und erlitt mehrere Knochen- und Schädelbrüche. Im städtischen Krankenhaus starb er am Abend an den folgenschweren Verletzungen.

ek. **Ettlingenweier**, 28. Jan. **(Ein Opfer des Landstraßenbetriebs.)** Im letzten Spätjahr wurde der hier und in Ettlingen bestens bekannte Schreinermeister Guido Lumpp von einem Motorradfahrer auf der Landstraße angefahren und zog sich dadurch Siechtum zu, dem er in den letzten Tagen erlag. Zum Begräbnis des überall beliebten und biedern Handwerksmeisters hatte sich eine große Zahl von Berufskollegen aus nah und fern eingefunden. Im Auftrag der Freien Schreinerinnung legte Obermeister Maisch-Ettlingen einen Kranz mit anerkennenden Worten für den Verstorbenen nieder. Auch die Freiwillige Feuerwehr von hier gedachte ihres tatkräftigen Mitbegründers durch Kommandant Görig. Ebenso ehrte ihn der Gesangverein „Frohsinn" durch einen Nachruf und mit entsprechenden Chören.

*

× **Buggingen** 28. Jan. **(Unfall.)** Durch herabfallende Steine erlitt ein Arbeiter im Kaliwerk Buggingen Quetschungen, die seine Ueberführung in die Klinik notwendig machten.

Schwörstadt (bei Rheinfelden), 28. Januar. **(Beim Sprengen schwer verunglückt.)** Am Montag abend verunglückte der beim Kraftwerksbau Ryburg-Schwörstadt beschäftigte 30 Jahre alte ledige Schießmeister Josef Fischer bei Sprengarbeiten und erlitt schwere Verletzungen. Er wurde in die Augenklinik nach Basel zur Operation überführt. Ein Auge ist verloren, das andere ist in Gefahr.

Badischer Landtag.

Tagesordnung der nächsten Plenarsitzung.

Am Donnerstag, 30. Januar, vormittags 9 Uhr wird sich der Landtag mit folgender Tagesordnung befassen:

1. Bekanntgabe der Eingänge.
2. Beantwortung Kurzer Anfragen.
3. Mündlicher Bericht des Haushaltsausschusses und Beratung über den Staatsvoranschlag für die Rechnungsjahre 1930 und 1931. Hauptabteilung IV: Justizministerium, sowie die einschlägigen Anträge und Gesuche, Berichterstatter Abg. Dr. Wolfhard und damit in Verbindung.

Mündlicher Bericht des Ausschusses für Rechtspflege und Verwaltung über den Antrag der Abg. Dr. Wolfhard u. Gen., Zusammenlegung der Rheinschiffahrtsgerichte, Berichterstatter Abg. Deufel.

Minister Remmeles Antrittsbesuch in der Ruperto Carola.

Heidelberg, 28. Januar. Der badische Minister für Kultus und Unterricht stattete Montag mittag dem Rektor und engen Senat der Universität Heidelberg seinen Antrittsbesuch ab. Der Minister gab einen allgemeinen Ueberblick über die finanzielle Lage von Reich, Ländern und Gemeinden, um zu zeigen, daß alles nicht unbedingt Notwendige zurückgestellt werden müsse, fügte aber hinzu, es sei kein Grund, den Kopf hängen zu lassen. Der Rektor gab anschließend eine Darlegung der Wünsche der Universität und wies besonders auf die baulichen Verhältnisse der Kliniken hin. Einen Teil der an ihn gerichteten Fragen beantwortete der Minister sogleich, den Rest wird er schriftlich beantworten.

Wahlkreiskonferenz des Zentrums.

() **Offenburg**, 28. Jan. Die Bezirksvertreter des Wahlkreises Offenburg hielten am Sonntag eine Wahlkreiskonferenz ab, bei der Abgeordneter Landgerichtsdirektor Eggler über Zentrumspolitik in Reich und Land sprach. Nach einem Ueberblick über die Reichspolitik beschäftigte sich der Redner mit Fragen der Landespolitik. Er wies darauf hin, daß die badische Gesandtschaft in Berlin keine diplomatischen, aber wirtschaftliche Aufgaben zu vertreten habe und in dieser Hinsicht segensreich gewirkt habe. Dank ihr konnte der Universität Heidelberg eine Stiftung von 1,7 Millionen übermittelt werden, weiter ein Beitrag für Freiburger Klinikbauten in Höhe von 2 Millionen und Reichsaufträge ebenfalls in Höhe von 2 Millionen. Beim badischen Etat werde mit einem Defizit von 37 Millionen zu rechnen sein, während das letzte von 24 Millionen noch nicht gedeckt sei. Der Landtag werde sich auch mit der Aenderung der Gemeindewahlordnung befassen müssen. Die Bürgerausschüsse müßten aber erhalten bleiben. Eine Kopfsteuer lehnte der Redner ab. Die Belastung der Wirtschaft durch den ungeheuren Zinsendienst sei heute viel stärker als durch Steuern. Es müsse alles geschehen, um die wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu überwinden.

Konsularische Vertretung Siams.

Nachdem der Amtsbezirk des Kgl. Siamesischen Konsulats in Stuttgart nunmehr auch auf Baden ausgedehnt worden ist, wurde der Siamesische Wahlkonsul in Stuttgart, Alfred Schweyer, zur Ausübung konsularischer Amtshandlungen in Baden zugelassen.

Erhöhung der Kehler Rheinbrücke.

Eine Auswirkung der Rheinregulierung.

Aus Bern wird berichtet, daß in der Frage der Rheinregulierung Ende v. J. in Genf zwischen Vertretern Deutschlands, Frankreichs und der Schweiz Verhandlungen stattfanden, die sich zum größten Teil mit finanziellen Fragen beschäftigten. Dabei wurde auch die Frage der Erhöhung der Brücke Straßburg—Kehl besprochen. Es wurde eine Einigung der drei Staaten über die notwendigen Maßnahmen der Erhöhung erzielt. Die endgültige Entscheidung in der Angelegenheit steht der Rheinzentralkommission zu und wird im Laufe der nächsten Session getroffen.

Aufhebung der Grenzsperre

gegen den schweizerischen Kanton Thurgau.

Da die Maul- und Klauenseuche in dem schweizerischen Kanton Thurgau erloschen ist, hat der Minister des Innern die mit Bekanntmachung vom 11. Oktober 1929 untersagte Ein- und Durchfuhr von frischem Fleisch, roher Milch, frischen Häuten und Klauen, Dünger, ferner von Stroh, Heu und anderen Futtermitteln aus dem genannten Kanton nach und durch Baden sowie den kleinen Grenzverkehr mit Klauentieren auf der Grenzstrecke Konstanz — Radolfzell — Singen — Oehringen — Randegg — Gailingen wieder gestattet.

Tätlichkeiten gegen Polizeibeamte.

Pforzheim, 28. Januar. In letzter Zeit häufen sich die Fälle, in denen gegen Polizeibeamte tätlich vorgegangen wird. So belästigten am Sonntag früh um ½5 Uhr drei junge Leute die übrigen Gäste einer Wirtschaft und zettelten eine wüste Schlägerei an. Die herbeigerufenen Polizeibeamten wurden mit Stühlen und Bänken empfangen, sodaß sie gezwungen waren, von der Waffe Gebrauch zu machen. Die Radaubrüder konnten schließlich festgenommen und auf die Wache gebracht werden.

*

R. **Schweighausen** (A. Lahr), 28. Jan. **(Niederträchtig.)** Im vergangenen Herbst wurden am Kriegerdenkmal vom hiesigen Militärverein zu beiden Seiten zwei Tannen angepflanzt. Eine derselben wurde von einem noch unbekannten Täter abgesägt.

R. **Reichenbach** im Schuttertal, 28. Jan. **(Vandalismus.)** Eine Bank am Waldweg von Seelbach nach Lahr wurde abgesägt und vollständig zerstört. Auch an anderen von unserem rührigen Verschönerungsverein in der Umgebung aufgestellten Bänken lassen böse Bubenhände ihre Zerstörungswut aus. Auf die Namhaftmachung sind Belohnungen ausgesetzt.

Weil a. Rh., 28. Januar **(Bubenstreich oder Attentat?)** In der Nacht von Sonntag auf Montag wurde auf das Haus des Architekten Reinhardt geschossen. Die Kugel ging durch einen Fensterladen hindurch und blieb dann im Fensterrahmen stecken. Man weiß noch nicht genau, ob es sich um einen Bubenstreich oder um ein Attentat handelt.

— **Wallbach**, 27. Jan. **(Selbstmordversuch eines 13jährigen.)** Ein 13 Jahre alter Knabe, der seinen Eltern aus Furcht vor Strafe entlaufen war, unternahm gestern im Rhein einen Selbstmordversuch. Er wurde jedoch wieder herausgeholt und ins Säckinger Krankenhaus verbracht, wo ihn seine Eltern später abholten.

Gemeinde-Umschau.

Bürgermeisterwahlen.

:•: **Steinsfurth**, Amt Bretten, 28. Jan. Ein harter Wahlkampf fand sein Ende mit dem dritten Wahlgang. Gemeindeoberhaupt wurde Heinrich Richter mit 433 gegen 377 Stimmen, die auf Johann Laber fielen. Die Wahlbeteiligung betrug über 93 Prozent.

)(**Gauangelloch**, Amt Heidelberg, 28. Jan. Der seitherige Bürgermeister Lämmler, der im ganzen Bezirk in hohem Ansehen steht, wurde wiedergewählt.

:: **Bickensohl a. K.**, 28. Jan. **(Ergebnislose Wahl.)** Bei der am Sonntag hier stattgefundenen Bürgermeisterwahl konnte keiner der drei aufgestellten Kandidaten, unter denen sich auch der bisherige Bürgermeister Koch befand, eine absolute Mehrheit erringen.

— **Weitheim** (Amt Waldshut), 27. Jan. Bei der Bürgermeisterwahl erhielt der bisherige Bürgermeister Landwirt Konrad Maier 107 Stimmen und Landwirt Joseph Hilpert 67 Stimmen. Maier wurde daher zum Bürgermeister wiedergewählt.

Kommunales aus Eberbach.

)(**Eberbach**, 28. Jan. Der Gemeinderat nahm in seiner jüngsten Sitzung Kenntnis vom Stand der Verhandlungen über die Einrichtung der Postkraftverbindung durch das Sensbachtal. Der Gemeinderat hält daran fest, daß eine Unterstützung des Projektes Eberbach nur in Frage käme, wenn die Linie bis Eberbach durchgeführt wird. Man will erst Vorschläge der anderen interessierten Gemeinden hören. — Der Gemeinderat billigte noch einen Beitrag für die Einrichtung der Heizungsanlage der Autohalle der Postkraftverbindung durch das Gammelbachtal.

Ferner wurde der Vorschlag des Ministers des Kultus und Unterrichts gebilligt, eine Hauptlehrerstelle an die hiesige Oberrealschule zu verlegen. — Vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses wurde dem Beschluß des Verwaltungsrates der Oeffentlichen Sparkasse beigetreten, wonach mit Wirkung vom 1. April 1930 an der Beitrag der Oeffentlichen Sparkasse an die Stadtkasse zu deren Aufwendung für das Gehalt des Bürgermeisters von 1200 Mark auf 2000 Mark pro Jahr erhöht werden soll.

Schließlich beschäftigte sich der Gemeinderat noch mit einem Gesuch um Genehmigung eines Wohnhausanbaues, bei dessen Durchführung eine Ueberbauung der badisch-hessischen Landesgrenze notwendig ist. Die Vorschrift der Landesbauordnung, wonach die Ueberbauung der Landesgrenze verboten ist, wurde für nicht mehr zeitgemäß gehalten und deshalb eine Befreiung von diesem Verbot vom Gemeinderat befürwortet.

*

r. **Brühl**, 25. Jan. **(Aus dem Gemeinderat.)** Zur Hilfsmannschaft der Freiw. Feuerwehr werden nach der Löschordnung die männlichen Personen der Jahrgänge 1909, 1910 und 1911 herangezogen. — Die Bewilligung eines Jahresbeitrages für die Badischen Jugendherbergen wurde abgelehnt. — Die Kaufschillinge für die von der Gemeinde verkauften Bauplätze sind wie folgt in gleichen Jahresterminen zu tilgen: Erwerbungen aus den Jahren 1924, 1925 und 1926 bis Ende 1933, vom Jahre 1927 bis Ende 1934, vom Jahre 1928 bis Ende 1935, vom Jahre 1929 bis Ende 1936. — Die laufenden rückständigen Kapitalzinsen sind zu betreiben. — Es sollen mit den Nachbarorten gemeinsam ortspolizeiliche Vorschriften über die Schädlingsbekämpfung der Obstbäume erlassen werden.

b. **Adelsheim**, 28. Jan. **(Bürgermeisterversammlung des Bezirks Adelsheim.)** In Oberwittstadt fand eine Tagung der Bürgermeister des Amtsbezirks Adelsheim statt. Von besonderer Wichtigkeit war eine auf Vorschlag von Bürgermeister Herrmann-Adelsheim einstimmig gefaßte Entschließung betr. Unterhaltung der Landstraßen, in der zum Ausdruck gebracht wurde, daß die Versammlung geschlossen hinter den Bestrebungen des Verbandes badischer Gemeinden stehe, die eine gerechte Verteilung der Kosten zur Landstraßenunterhaltung anstrebe. Die bisherige Kostenverteilung sei eine große und fast untragbare Benachteiligung des flachen Landes, insbesondere des Kreises Mosbach mit seinem ausgedehnten Straßennetz und seiner geringen Steuerkraft. Die Kosten sollten nach der Leistungsfähigkeit der Gemeinden und nach der Einwohnerzahl umgelegt werden. Die Kraftfahrsteuer soll an die wegunterhaltungspflichtigen Gemeinden zur Verteilung überwiesen werden nach Maßgabe der zu unterhaltenden Wegstrecken.

Schutterwald, 28. Jan. **(Fertigstellung der Entwässerungsanlage.)** Dieser Tage wurde die nunmehr fertiggestellte Entwässerungsanlage auf der alten und neuen Hurst vom Kulturbauamt Offenburg, das die Pläne gefertigt und die Arbeiten geleitet und überwacht hat, abgenommen. Zugegen waren Oberbaurat Althaus und Bauinspektor Perl, die Gemeindebehörde sowie die Unternehmer Valentin und Franz Seigel hier. Die Bauarbeiten waren zur Zufriedenheit des Kulturbauamtes ausgeführt und haben zu wesentlichen Beanstandungen nicht geführt. Die Kanalisation ist mit großer Weitsicht angelegt. Es ist jetzt die Möglichkeit geschaffen, den ganzen Ort Schutterwald an den Hauptstrang anzuschließen und zu entwässern. Durch die im Plan und Kostenvoranschlag nicht vorgesehenen Mehrarbeiten war eine Ueberschreitung des Voranschlags nicht zu vermeiden.

Tiengen, 27. Jan. **(Aus dem Gemeinderat.)** Der Gemeinderat erklärt sich dem Wasser- und Straßenbauamt Waldshut gegenüber zur Uebernahme etwaiger Verbindlichkeiten bereit, die sich aus dem Feststellungsverfahren bezügl. des neuen Bebauungsplanes ergeben. Der Kostenanschlag für die Unterhaltung der Kreiswege nach Breitenfeld, Uehlingen und Detzeln in Höhe von 2300 M. wird genehmigt. Von der Rückerhebung der Kosten für den Einzug der Handwerkskammerbeiträge wird Abstand genommen. Verschiedene Anwesen werden gemeinderätlich geschätzt. Die Neueinschätzungen städt. Gebäude zur Gebäudeversicherung werden anerkannt. Drei Gesuche um Gewerbeschulgeld- und Steuernachlaß werden genehmigt.

Bl. **Schonach**, 27. Jan. **Der Gemeinderat** beschloß, in den nächsten Tagen eine Neubenennung der Straßen und Neueinteilung der Hausnummern vorzunehmen. Bisher war der Ort nach den in den Grundbüchern verzeichneten Gewannen eingeteilt. Die bisherigen Namen der einzelnen Zinken, kommen mit dieser Neuerung jedoch nicht in Wegfall.

Bei Aufspringen der Hände und des Gesichts, schmerzhaftem Brennen sowie Röte und Juckreiz der Haut, unschöner Hautfarbe und Teintfehlern verwendet man am besten die schneeig-weiße, fettfreie, glyzerinhaltige **Creme Leodor**, welche den Händen und dem Gesicht jene matte Weiße verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese unsichtbare matte Creme wundervoll kühlend wirkt bei Juckreiz der Haut und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. Der nachhaltige Duft gleicht einem taufrisch gepflückten Frühlingsstrauß von Veilchen, Maiglöckchen und Flieder, ohne jenen berüchtigten Moschusgeruch, den die vornehme Welt verabscheut. — Creme Leodor: Tube 60 Pf., große Tube 1 Mk. — Leodor-Edel-Seife: Stück 50 Pf. — In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Der Dornier-Superwal in Amsterdam.

Mannheim, 28. Januar. Das Flugboot D 1762 hat Montag nachmittag 13.25 Uhr Köln überflogen und ist um 14.20 Uhr (Amsterdamer Zeit) auf dem Amsterdamer Marineflughafen gelandet. Heute morgen soll der Flug nach Warnemünde fortgesetzt werden.

Ferienordnung und Fremdenverkehr.

Eine Entschließung der badischen Hotelindustrie.

Der Landesverband der badischen Hotelindustrie und verwandter Betriebe e. V. hat am Dienstag, den 21. d. M. seine diesjährige Hauptversammlung in Offenburg abgehalten. Neben der Erledigung der laufenden Geschäfte und der Neuwahl des Verwaltungsrates und des Vorstandes wurden verschiedene Fragen erörtert, die für den Fremden- und Reiseverkehr von großer Wichtigkeit waren. Unter anderem wurde die Frage der Ferienordnung einer eingehenden Aussprache unterzogen. Nachstehende Entschließung fand einstimmige Annahme.

Die bevorstehenden Verhandlungen im Reichsministerium des Innern über eine neue Einteilung des Schuljahres und damit einer Aenderung der Ferienverordnung beunruhigt stark das badische Hotelgewerbe, dessen ohnedies schwere Lage durch Aenderungen des Jetztzustandes der Ferientermine weiter verschlimmert werden. Die Sommersaison würde auf wenige Wochen zusammengedrängt, bei einem übergroßen Andrang der Erholungsreisenden innerhalb einer sehr kurzen Zeit wäre die Unterbringungsmöglichkeit unzureichend; gleiche Schwierigkeiten ergeben sich für das übrige Verkehrsgewerbe besonders im Eisenbahn- und Postwesen. Weitere ungünstige Auswirkungen wären eine unerwünschte Erhöhung der Aufenthaltskosten, die sich durch Saisonverkürzung naturnotwendig ergeben, während andererseits die Arbeitslosigkeit der Saisonangestellten sich vermehrt resp. verlängert. Wir fordern deshalb dringend die Beibehaltung der bisherigen Ferientermine und halten jede Aenderung in dieser Hinsicht für eine die Wirtschaft schwer schädigende Maßnahme.

Die Sparkasse im Dienste der Jugenderziehung.

B. **Durlach**, 25. Jan. Die Bezirkssparkasse Durlach hat in ihrer Schulsparkasse eine Sondereinrichtung geschaffen, die vor allem den Zweck verfolgt, auch in unserer Jugend den — trotz aller wirtschaftlichen Not leider so sehr geschwundenen — Sparsinn wieder zu wecken und den Kindern zu zeigen, was erreicht werden kann, wenn man planmäßig Woche für Woche einen bestimmten, wenn auch noch so kleinen Betrag auf die Seite legt. Welchen Wert diese frühe Gewöhnung auf die spätere Lebensführung haben muß, ist für jeden Denkenden ohne weiteres klar, nicht zuletzt auch im Hinblick auf den erzieherischen Gewinn. Daß dagegen der augenblickliche Geschäftsgewinn der Sparkasse aus dieser Einrichtung nicht nennenswert ist, bedarf wohl keiner Erwähnung. Dafür sind die eingelegten Beträge im Verhältnis zu der damit verbundenen Arbeit zu gering. Umso höher ist es anzuschlagen, daß die Sparkasse trotzdem ihre Tätigkeit in dieser Richtung nach der Inflation alsbald wieder aufgenommen hat. Dem soeben erschienenen Bericht über die Beteiligung an der Schulsparkasse im Jahre 1929 entnehmen wir die nachstehenden Angaben: Eingelegt wurden im ganzen rund 16 000 Mark. Unter den Schulen des Bezirks steht Grünwettersbach bezüglich der durchschnittlichen Höhe der Einlage mit 10,03 ℳ weitaus an erster Stelle. Es folgen, zum Teil in beträchtlichem Abstand, Berghausen, Söllingen-Kleinsteinbach, Gewerbeschule Durlach, Volksschule Durlach, Jöhlingen, Stupferich, Wöschbach. Grünwettersbach nimmt noch in anderer Beziehung unstreitag den Ehrenplatz ein: Von seinen 238 Schulkindern nehmen 230, d. h. rund 97% der Gesamtheit, am Sparen teil. Auch in dieser Hinsicht ist eine Übersicht sehr lehrreich. Es sparen nämlich in Berghausen 82%, Durlach Volksschule 45%, Söllingen-Kleinsteinbach 51%, Stupferich 47%, Jöhlingen 46%, Wöschbach 44% und Durlach Gewerbeschule 33% der Schüler. Dabei ist natürlich zu berücksichtigen, daß die Verhältnisse an der Gewerbeschule zum Teil wesentlich anders liegen als an der Volksschule. Unsere Durlacher Volksschule steht — als größte — wohl bezüglich der Gesamteinlage an erster, bezüglich der Höhe der Durchschnittseinlage mit 3,03 ℳ an fünfter, bezüglich der Beteiligung der Schüler am Sparen mit 54% an dritter Stelle hinter Grünwettersbach und Berghausen. — Wer wird im neuen Jahre im Ringen um den ersten Platz Sieger bleiben?

Die Berliner Kammeroper in Offenburg.

Und das Landestheater?

Man berät über das Defizit des Landestheaters. Man klagt über den Besuch und schaut nach Wegen, wie man durch den Besuch des Theaters in der Landeshauptstadt der Theaterkasse einigermaßen helfen könnte. Derweilen ist festzustellen, daß die Wanderbühnen in den meisten Spielorten sehr gut besuchte Vorstellungen geben. Für die beiden badischen Wanderbühnen, die Südwestdeutsche (Badische) Bühne und das Künstlertheater von Rhein und Main (Badisches Künstlertheater) zahlt der badische Staat die Summe von je 5000 RM. als Zuschuß. Die Städte geben teilweise auch noch eine, aber nur geringe Subvention. Die Wanderbühnen haben einen großen Apparat, beträchtliche Spesen, eigene Dekorationen und Autos und scheinen trotz allem auf ihre Rechnung zu kommen.

Früher kam es gelegentlich vor, daß auch Kräfte des Karlsruher, Freiburger, Baden-Badener und Mannheimer Theaters in Offenburg ein Gastspiel gaben. Das ist schon eine schöne Reihe von Jahren her. Die Gastspiele eines nur kleinen Ensembles sind eben so teuer, daß in einer Kleinstadt die nötigen Einnahmen nicht geschaffen werden können. Diese Vorstellungen sollen sich, zumal für das Landestheater, eben selbst tragen. Für Theaterabende in der Provinz möchte man keinen Zuschuß leisten, obwohl diese zu dem Theateretat auch einiges beiträgt.

Das alles bezieht sich nur auf das Schauspiel. Von einer Oper oder Operette ist überhaupt nicht zu reden. Da würden die Unkosten noch größer sein. Nun spielte am Donnerstag abend in Offenburg die „Berliner Kammeroper". Das Theater war ausverkauft. Der „Barbier von Sevilla" wurde gegeben. Das Orchester brachte die „Berliner Kammeroper" mit. Es waren 18 Personen. Man kann die Oper anders geben. Ja, man kann sie in den kleinen Verhältnissen noch besser geben. Die ausverkaufte Vorstellung, der Beifall eines nicht anspruchslosen Publikums bewiesen aber, daß solche Abende in der Provinz begrüßt werden. Das könnte immerhin einiges zu denken geben. Wird man darauf hin eine Nachprüfung des bisherigen Standpunktes vornehmen? Sich vielleicht fragen, ob, was die „Berliner Kammeroper" wirtschaftlich fertig bringt, nicht auch in Baden selbst zu leisten wäre? Wir haben doch ein Landestheater.

Nach diesen Bemerkungen etwas zur Aufführung der „Berliner Kammeroper". Das Ensemble kam von Lörrach, spielte am nächsten Tage in Offenburg und am Samstag in Oppenau. Für das Ensemble auf der Bühne und im Orchester eine große Anstrengung, selbst wenn Tag für Tag nur dieselbe Oper gegeben werden sollte. Die Aufführung hatte manche Striche, aber sie war im ganzen gut. Da man mit „Kammermusiker" besondere Qualitätsvorstellungen verbindet, haben manche mehr erwartet. Aber der Name „Kammeroper" hat mit „Kammermusiker" nichts zu tun. Es waren teilweise recht gute Bühnenleistungen, die beste war die Ellen Forsters als Rosine. Die Künstlerin hat ein famoses Spiel und eine ganz vortreffliche, glockenreine Stimme. Die übrigen Stimmen dürften besser sein.

Die musikalische Leitung hatte (warum sagt man hier nicht einfach „Kapellmeister") „Generalmusikdirektor" Knapstein. Er dirigierte mit Schmiß, und auswendig. Das kleine Orchester kennt seinen Part. Daß das Orchester oft etwas stark war, liegt an den ungewohnten akustischen Verhältnissen, die ja in jedem Saale, wo gespielt und musiziert wird, wieder andere sind.

Im ganzen: Man konnte recht zufrieden sein. Die Berliner Kammeroper wird wieder einmal kommen, und sie wird wieder ein großes Publikum finden. Vielleicht aber zieht man aus dieser Tatsache im badischen Lande eine Lehre. Vielleicht, und dann wären die Offenburger noch zufriedener. Freilich, und das wird man wohl sagen: Die Gagen der Mitglieder der Berliner Kammeroper sind nicht zu vergleichen mit Gagen, die an Landestheatern gezahlt werden. Aber es sind bei den Wanderbühnen gelegentlich Kräfte, die auch schon höhere Gagen bezogen haben und heute froh sind, mit Wanderbühnen im modernen Thespiskarren durch die schwierigen Zeiten einigermaßen hindurchzukommen.

Franz Huber.

Turnen + Spiel + Sport

Neueste Sport-Nachrichten der Badischen Presse.

Aus dem Neckar-Elsenzturngau.

Die Arbeitsgemeinschaft der verschiedenen Fachschaften innerhalb des Gaues, die mit der Versammlung der Spielervertreter in Rappenau und mit der Durcharbeitung des Arbeitsplanes für Frauenturnen in Sinsheim eingeleitet wurden, nahmen am Samstag und Sonntag ihren Fortgang. In einer vierstündigen Sitzung in Neckargemünd behandelte der Gauturnrat unter dem Vorsitz des Gauvertreters Jung die organisatorischen und turntechnischen Fragen als Vorbereitung für den Gauturntag in Dilsberg. Am gleichen Ort waren die Vereinspressewarte zu einem zweitägigen Lehrkurse unter Leitung des Kreispressewartes Dr. Fischer-Karlsruhe zusammengerufen worden. Aus Anlaß dieser Tagung gab der Tv. Neckargemünd am Samstag ein Werbe- und Schauturnen, wobei den Pressewarten Gelegenheit geboten wurde, praktische Schulungsarbeit zu leisten. Die Darbietungen des Abends zeigten treffliche Leistungen und gaben Einblick in den vielgestaltigen Betrieb turnerischer Arbeit. Besonderen Beifall fanden die Vorführungen von Keulenübungen des Tv. Hirschhorn unter Leitung des Gauoberturnwartes Schmidt. Der Presselehrgang fand am nächsten Tage in Dilsberg, wohin auch der Gauturntag berufen war, seinen Fortgang.

Der Tagungsort Dilsberg hatte eine große Zahl Vertreter der verschiedenen Ortsvereine angelockt. Nach dem Vortrag zweier Musikstücke durch die Ortskapelle und einem Prolog des Jugendturners Lammet begrüßte zunächst der Vorsitzende des Ortsvereins, Hauptlehrer Kiefer, in herzlichen Worten die Vertreter. Wirkungsvoll waren auch die Einleitungsworte des Gauvertreters Jung, der zunächst dem Kreispressewart Dr. Fischer das Wort zu einem Vortrage über das Turnwesen erteilte. Die Wahlen brachten keine wesentlichen Veränderungen. Als Beisitzer wurde Handballobmann Sommer, Ittlingen, neu in den Turnrat gewählt. Aus Anlaß des 25-jährigen Bestehens des Neckar-Elsenz-Turngaues wird der nächstjährige Gauturntag in Sinsheim abgehalten werden. Das kommende Jahr soll nach Beschluß der Vertreter der Neuorganisation des Altersturnens gewidmet werden, mit deren Durchführung der frühere Gauvertreter Wickenhäuser-Sinsheim betraut wurde. Zum Schluß der Tagung richtete Dr. Fischer an die Anwesenden einen dringenden Appell für die Werbung und den Besuch des kommenden Landesturnfestes in Mannheim.

*

△ **Der Boxklub Gelbstern** weilte am Samstag in Pirmasens, um mit dem dortigen Boxklub Roland einen Mannschaftskampf auszufechten. Die Karlsruher gewannen verdient mit 6:8. Der Sieg wäre noch höher ausgefallen, wenn die Pirmasenser für Kahrmann und Reiß Gegner gestellt hätten, jedoch für diese beiden wurden extra noch zwei bekannte Boxer aus Mannheim verpflichtet. Im Fliegengewicht gewann der kleine Seeger durch sein forsches Angreifen und überlegtes Handeln hoch nach Punkten. Im Bantamgewicht trafen sich Kleindienst Gelbstern und Fath, Pirmasens. Der körperlich überlegene Pirmasenser griff wild an, konnte jedoch gegen Kleindienst nichts ausrichten. Er mußte sich mit einem Punktsieg begnügen. Im Federgewicht vertrat Wirth für Zipper Karlsruhe gegen Pirmasens. Wirth verfügt über einen harten Punch, sodaß der Kampf wegen allzugroßer Ueberlegenheit Wirths abgebrochen werden mußte. Im Leichtgewicht traf Meister Hettel, früher Phönix Karlsruhe gegen Schwarz Pirmasens. Nach drei schweren Runden mußte Hettel sich mit einem Punktsieg begnügen. Im Weltergewicht traf der junge Wielandt Karlsruhe gegen einen körperlich weitaus überlegenen Gegner, sodaß er aufgeben mußte. Im Mittelgewicht traf der badisch-pfälzische Meister Kahrmann Karlsruhe auf den bekannten Kölner Stadtmeister Bahr. Kahrmann war seinem Gegner immer überlegen und nur durch ständigen Clinch konnte Bahr über drei Runden kommen. Es war ein vielbejubelter Sieg von Kahrmann Karlsruhe. Es war wohl der schönste Kampf des Abends. Im Schwergewicht traf der badische Meister Reiß Karlsruhe auf den 2. Deutschen Meister, und langjährigen Baden-Pfalz-Meister Kreimes, Mannheim. Sofort entspann sich ein wilder Kampf. In der letzten Runde sucht Reiß den Nahkampf. Leider unterlief dem Karlsruher ein Tiefschlag, der seine sofortige Disqualifikation zur Folge hatte.

Das Endspiel um den DFB.-Pokal ist nun endgültig für Ende März nach Altona vergeben worden. Endspielteilnehmer sind bekanntlich Berlin und Norddeutschland.

Todes-Anzeige.

Unser lieber Sohn und Bruder

Walter

ist uns nach kurzer, schwerer Krankheit unerwartet rasch, im Alter von nahezu 16 Jahren, durch den Tod entrissen worden. [3341

Karlsruhe, den 28. Januar 1930.

In tiefer Trauer:

Familie Anton Hoferer.

Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Luisenstraße 95.

Todes-Anzeige.

Nach langem, schwerem Leiden ist meine geliebte Frau, treubesorgte Mutter, liebe Schwester, Tante, Schwägerin und Nichte [B1094

Emma Fahrer

geb. Oßwald

im Alter von 36 Jahren, wohlvorbereitet mit den hl. Sterbesakramenten, heute abend 10 Uhr, durch einen sanften Tod in das bessere Jenseits abberufen worden.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Fahrer

Karlsruhe, Brooklyn, den 27. Januar 1930.

Beerdigung findet Donnerstag, den 30. Januar, ½4 Uhr, auf dem Mühlburger Friedhof statt.

Trauerhaus: Geibelstraße 2a.

Trauerbriefe werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Badische Presse).

Der **Tod** sitzt im **Darm**

und der „Tägliche Bonbon" hergestellt aus nur allerbesten, giftfreien Naturkräutern ist sein

erfolgreichster Bekämpfer

und bei stets gleichbleibender, absolut unschädlicher Wirkung das beste naturgemäße Mittel gegen

Magen- und Darmleiden,

Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoidalleiden. Als bestes Blutreinigungsmittel der Gegenwart angewandt mit den besten Erfolgen bei Blasen-, Nieren-, Drüsen-, Leber- u. Gallenleiden. Unvergleichlich gut gegen Frauenkrankheiten, Flechten, Hautausschlag, Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nervenkrankheiten. Krankheiten des Gehirns, der Lunge und Zuckerkrankheit; denn die wundervolle Reinigung des Darms und des Blutes durch giftfreie, beste Naturkräuter ist der kürzeste Weg zur Gesundheit und der energischste Bekämpfer aller oben genannten Krankheiten. „Der tägliche Bonbon" ist der tägliche Freund der Gesundheit und unentbehrlich für die Jugend und das Alter. (Feinster Schokoladengeschmack.)

— Der Erfolg ist verblüffend! —

Versand gegen Nachnahme (RM. 3.50), ausreichend für einen vollen Monat, durch die Versandapotheke. (N1453)

„Colotto", Hamburg (A40), Hermannstraße 16

Silta-Vollkorn

das dunkle, kräftige

Roggenspezialbrot

sollte in keiner Familie fehlen.

2-Pfd.-Laib **43 ₰**

Die Brote sind alle hygienisch verpackt, nur echt mit der Schutzmarke. 3414

Zu haben in

Karlsruher, Durlacher und Ettlinger Bäckereien.

Erfinder Das Buch: „Was muß noch erfunden werden?" wird gratis versandt Folkmar, Berlin-Wilm., Wilhelmsaue 1

Ihr Wunsch erfüllt sich

wenn Sie etwas kaufen oder verkaufen wollen
wenn Sie eine Stellung oder Personal suchen
wenn Sie eine Wohnung mieten tauschen oder vermieten wollen
wenn Sie Teilhaber Barmittel oder Hypotheken suchen
wenn Sie einen verlorenen Gegenstand wieder erlangen wollen

durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse

Maler- und Tapeziermeister gesucht zur Instandsetzung einer 4 Zimm.-wohnung mit Zubeh., als Gegenleistung wird geboten Zahnersatz in Gold, Kautschuk und Zahnbehandlung durch Fa Fachmann, Off. u. K3276 an Bad. Presse.

Heiratsgesuche

Glückliche Ehen und Einheiraten besorgt diskret Vermittlungsdienst Bonafide, Offenburg 55 (4915a)

Heirat.

Höh. Beamt., 35 J., kath., in sich. Stellg., m. Verm., wünscht m. Frl. aus gut. Fam., m. etw. Vermög., nicht über 25 J., in Verbind. zu tret., zw. baldig. Heirat. Zuschr. u. M937 a. d. Bad. Pr.

Frl., 24 J., k., friedl., häusl., wünscht mit ehrl. Herrn bek. zu w. **zw. spät. Heirat.** Nur ernstgem. Zuschriften w. möglich mit Bild, unter Nr. F.W.5959 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

Verloren

Foto-Apparat auf dem Weg, der vom Kühlen Krug nach Beiertheim führt, verloren gegangen. Zu melden Rheinstr. 63 (Laden, Teleph. 2758). Finder erhält hohe Belohnung. (3395)

Büdofritz erklärt's genau:
„Eine schöne, feiche Frau -
Einen Herrn von Eleganz -
„büdogewichst"*)
erst macht es ganz!"

*) „büdogewichst", ein neuer Ausdruck für besonders schön glänzende, mit **Büdo** geputzte Schuhe. Gehen Sie auch „büdogewichst"?

Fort mit grauen Haaren!

Durch einf. Einreib. m. „Laurata" erh. Ihre Haare Jugendfarbe u. Fülle unt. Garantie wieder. Fleckt nicht, abiol. unschädl. Bestes Mittel geg. Schuppen u. Haarausfall. Orig.-Flasche 6.ℳ u. Porto, durch Laurata-Versand-Depot: Badenia-Drogerie, Kaiserstraße 245, Drogerie Walz, Jollystr. 17, sowie Friseur A. Kuß, Lammstr. 11. (N723)

Haemorrhoidal-Leidende!

Frau J. B., Rittergut St., schreibt: Auf Wunsch möchte ich Ihnen mitteilen, daß ich mit Ihrer

Euprocital-Kur

zufrieden bin. Die Knoten haben sich gebessert. Die Zäpfchen halte ich für sehr gut. Ich bitte um Zusendg. v. ... Ganze Dr. Homeyers Euprocital-Kur (bestehend aus Tabletten, Zäpfchen, Salbe) — ausreichend für 1 Monat — 8.50 ℳ. Probepackung gegen Einsendung von 80 Pfg. Versand: (N1412

Radlauers Kronen-Apotheke, Berlin W. 8, Friedrichstr. 160.
Zu haben in allen Apotheken.

KKK KUNDEN-KREDIT G. m. b. H. Karlsruhe, Bad. Handelshof

Bedienen Sie sich unserer bewährten Einrichtung!
Ein auf bei ersten Geschäften
Bequeme Ratenzahlungen
Auskunft in der Geschäftsstelle

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 29. Januar 1930.

Die enttäuschte Reichsbahn.

Mäßiger Weihnachtsverkehr — kleinere Einnahmen. — Sonntagskartensperre für Schnellzüge. — Ausfall in Fernreisen.

Die Reichsbahn hat, wie es selbstverständlich ist, unter der Ungunst des laufenden Winters stark zu leiden, genau wie andere im Wintersportverkehr interessierte Kreise im In- und Ausland. Die Reichsbahn muß diese Feststellung denn auch in ihrem Bericht machen. Bemerkenswert ist dabei die Betonung der Tatsache, daß der Ausfall besonders stark im Fernverkehr gewesen sei. Daran anschließend wird aber der Hauptgrund in der Wirtschaftslage und in dem schwachen Wintersportverkehr infolge des Fehlens des Schnees gesehen. Ein anderer Umstand, der gerade auf die Fernreisen von maßgebender Bedeutung ist, wird nicht erwähnt, obwohl er durch die wiederholten Hinweise in der Oeffentlichkeit und auch an Hand letztjähriger Pfingsterfahrungen der Reichsbahn bekannt sein dürfte. Das ist die absolute schematisch durchgeführte Sperrung aller Schnellzüge für die Benützung mit Sonntagskarten. Diese für manche Landesteile verständliche Maßnahme wirkt in anderen mit weniger starkem oder bereits verteiltem Verkehr als direkte Verkehrsbehinderung statt Belebung. Es gibt im Südwesten z. B. viele Strecken und Schnellzüge, wo diese Sperre sich genau in das Gegenteil verkehrt, da die an sich nicht so stark wie anderswo benützten Schnellzüge in der Besetzung geschwächt werden. Vielfach werden Fernreisen, die mit freigegebenen Ersatzzügen, die oft fehlen, oder mit Personenzügen nicht gemacht werden können, ganz unterlassen, weil die Vollfahrkarte zu teuer erscheint (was wieder eine Folge der überhohen Zuschläge ist, eine Tatsache, die dieser Tage auch von der Vereinigung der Reisebüros betont wurde). Die Reichsbahn, die doch, wie sie sagt, jede Mark braucht, steht wiederum mit diesem vom zentralen Verwaltungstisch ohne Rücksicht auf die Bedürfnisse der Landesteile verfügten Verbot der Sonntagskarten für Schnellzüge an hohen Festen vor der Tatsache: halbleere Schnellzüge, ganz leere Kassen. Das Universalhilfsmittel soll wieder die Tariferhöhung sein. Will man denn nicht lieber einmal den Direktionen in dieser Frage der Sonntagskarten und Schnellzüge eigene Entscheidung geben und auf Ostern gleich den Versuch machen, wo sich von Gründonnerstag bis Ostermontag direkt die Vorbedingungen für lebhaften Verkehr zeitlich bieten? Oder will die Bahn weiterhin wie letzte Pfingsten immer wieder mit solchen gewaltsamen Verkehrserschwerungen — denn weiter ist es in der Auswirkung letzten Endes nichts — sich selber um Einnahmen bringen? Warum geht es in der Schweiz, die auch volle Schnellzüge kennt, ohne solche Schnellzugssperren für „Sportbillette", wie sie dort heißen, über die hohen Feste?

Karlsruher Bezirksratssitzung.

Die am Dienstag vormittags 8 Uhr, durch den Amtsvorstand Geh. Regierungsrat Landrat Dr. Baur eröffnete und durch ihn geleitete Sitzung beschäftigte sich zunächst wieder mit einer Reihe verwaltungsgerichtlicher Sachen Klagen von Fürsorgeverbänden gegen andere, Ersatz von Fürsorgekosten betr., die ein öffentliches Interesse nicht in Anspruch nahmen.

An Verwaltungssachen lagen folgende Konzessionsgesuche vor: Das Gesuch des Adolf Schöntag, Wielandtstraße 32, um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank zum „Schützen"; Gesuch der Frau Franziska Knopf um Erweiterung der Konzession zum Ausschank von Likör und Südweinen; des Erich Dinger, Taubenstraße 14, zum Betrieb des Konditoreikaffees mit Wein-, Likör- und Flaschenbierausschank zum „Frosch" in Daxlanden; des Otto Edelmann, Bäckermeister, zum Betrieb eines alkoholfreien Tageskaffees im Hause Lessingstraße 3a; des Paul Pabowsky in Frankfurt (Main), Schillerstraße 9, zum Betrieb des „Kaffees des Westens" mit Branntweinschank Kaiserallee 1; des Karl Späth jr. zum Betrieb der Gastwirtschaft zum „Hohenzollern", Zähringerstraße 60a; des Wirts August Kaufhold in Hagsfeld für die Schankwirtschaft mit Branntweinschank zum „Friedrichshof", Schulstraße 55. Alle diese Gesuche fanden die Genehmigung des Bezirksrats.

Ein vorliegendes Gesuch um Verleihung des Rechts zur Ausführung von Motorbootfahrten zwischen dem städt. Rheinhafen und der Rheininsel Rappenwört wurde ebenfalls genehmigt. Das Gesuch des Dr. med. Fritz Spanier hier, Kaiserstraße 176, um Genehmigung zur Errichtung einer Privatkieferklinik im Hause Kriegsstraße 140, fand ebenfalls die Zustimmung des Kollegiums.

Verschiedene Vorlagen wegen Aenderung der Gemeindesatzung in Hagsfeld; Genehmigung eines außerordentlichen Holzhiebs im Gemeindewald von Untermutschelberg; der Gemeindevoranschlag für das Rechnungsjahr 1929/30 der Gemeinde Hohenwettersbach fanden die Zustimmung des Bezirksrats. Weiter wurden zugestimmt der Verbescheidung alter Gemeinderechnung von Söllingen, Stupferich, Wolfartsweier, Eggenstein, Friedrichsfeld, Palmbach und der Verbandsabdeckerei Durlach.)!(

Voranzeigen der Veranstalter.

)(**Colosseumtheater.** Die Direktion teilt uns folgendes mit: Den vielseitigen Wünschen Rechnung tragend, hat sich die Direktion entschlossen, am kommenden Donnerstag, den 30. und Freitag, den 31. d. M., abends 6 Uhr, Vorstellungen zu veranstalten und zwar zur Hälfte der üblichen Eintrittspreise für Kinder und Erwachsene. Der erste Teil des Abends wird ausgefüllt durch das Märchenspiel „Schneewittchen und die 7 Zwerge" in fabelhafter Ausstattung, ausgeführt von Glauer's Zwergen, den kleinsten Menschen der Welt. Bei diesen Vorstellungen verabschiedet sich gleichzeitig das Glauer-Theater vom hiesigen Publikum. Nach Ende des ersten Teiles ist den Eltern bezw. Kindern, welche an dem nachfolgenden Varietés-Programm kein Interesse haben, Gelegenheit geboten, das Theater zu verlassen. Im zweiten Teil folgt alsdann das große, vollständige Varieté-Programm, worunter besonders Don Marcos dressierte Bären, sowie Lerour Wunderaffen hervorzuheben sind. Wie schon wiederholt erwähnt, ist das Programm so zusammengestellt, daß sich dasselbe sowohl für Jung und Alt eignet. Der frühe Beginn der Vorstellungen und die um die Hälfte ermäßigten Eintrittspreise auf allen Plätzen ermöglichen es den Eltern, ihre Kinder in dieses prachtvolle Programm zu schicken. Die sonst üblichen, um 8 Uhr stattfindenden Vorstellungen fallen an diesen beiden Tagen aus, worauf besonders aufmerksam gemacht wird. Vorverkauf den ganzen Tag im Zigarrenhaus Meyle, Waldstr. 34.

Filmschau.

Der bekannte Ufa-Lehrfilm „Vom guten und schlechten Kraftstoff" läuft am Freitag, den 31. Januar, abends 8 Uhr, in der Technischen Hochschule, Karlsruhe, großer Maschinenbausaal. Bei dem allgemeinen Interesse, das heutzutage für das Kraftfahrzeug und seine Unterhaltung besteht, dürfte es ratsam sein, diesen Film anzusehen. Es werden eingehend das Arbeiten des Motors und dessen Krankheiten gezeigt. Eintritt frei.

× **Die Schauburg** (Marienstr. 16) zeigt im neuen Programm „Es war", ein Bilddrama nach dem gleichnamigen Roman von Hermann Sudermann, dessen 70. Geburtstag der Parufamet-Filmgesellschaft die willkommene Gelegenheit einer Ehrung des Dichters durch diesen glanzvollen Film gab, der einen seiner schönsten Romane zur Grundlage hat. Der Filmroman schildert die Welt des ostpreußischen Landadels. Sudermann kannte wie kein zweiter die Schwächen des Volkes seiner ostpreußischen Heimat und veranschaulichte hier Gegensätze, Hemmungen, tiefe Konflikte, die sich zwischen Welt und Heimat spinnen. Er zeichnete mit scharfem Strich das eigenartige Milieu. Im Mittelpunkt der Handlung stehen bekannte und beliebte internationale Filmdarsteller von Rang wie Greta Garbon, John Gilbert und Lars Hanson, um die sich ein Ensemble prominenter Schauspieler gruppiert. — Hierzu eine 2-Akter Groteske, die Wochenschau und ein interessanter Kulturfilm.

× **Nachtfilm-Vorführungen.** Am Freitag und Samstag, 23 Uhr, wird im Residenz- und Union-Theater gleichzeitig der Film „Falsche Scham" vorgeführt. In vier aus dem Leben gegriffenen Beispielen zeigt der Film die ganze Wichtigkeit des Sexualproblems, die Schrecken der vielfach durch leichtsinnigen Lebensgenuß verbreiteten Krankheiten. Aber auch die Möglichkeiten der Heilung und des wiedergefundenen Lebensglückes sind veranschaulicht. Der Besuch ist daher empfehlenswert. Ein Kartenvorverkauf hat bereits an den Theaterkassen, sowohl im U. T. wie im Residenz, begonnen.

Die Elternrente.

Am 31. März dieses Jahres Ablauf der Anspruchsfrist.

WK. Im Hinblick auf die mit dem 31. März d. J. ablaufende Frist für Anträge auf Elternrente nach dem Reichsverordnungsgesetz fassen wir nachstehend die gesetzlichen Bestimmungen zusammen. Wir halten uns dabei an die Angaben, die der Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebene des Deutschen Reichskriegerbundes Kyffhäuser in seinem Organ „Versorgung-Fürsorge" unter Berücksichtigung der verschiedenen Erlasse und Entscheidungen soeben darüber macht.

Nach § 45 Abs. 1 des Reichsversorgungsgesetzes wird den Eltern oder Elternteilen eines an den Folgen von Dienstbeschädigung verstorbenen Heeresangehörigen die Elternrente für die Dauer der Bedürftigkeit gewährt, wenn der Verstorbene ihr Ernährer gewesen ist oder nach dem Ausscheiden aus dem Militärdienst geworden wäre. Als Ernährer seiner Eltern gilt ein Sohn dann, wenn er zu ihrem angemessenen Lebensunterhalt regelmäßig und in erheblichem Maße beisteuert und sie dadurch vor Not schützt. Sind mehrere Söhne an den Folgen von Dienstbeschädigungen gestorben, so ist stets zu prüfen, ob sie gemeinschaftlich Ernährer waren. Die einmal getroffene Feststellung, daß der Verstorbene der Ernährer geworden wäre, bleibt bindend.

Der Grundbetrag der Elternrente ist 50 Prozent der Vollrente des Verstorbenen, für einzelne Elternteile 30 v. H., hinzu kommen die örtlichen Sonderzuschläge.

Bedürftig im Sinne des Reichsversorgungsgesetzes sind nur die Kriegereltern, deren Einkommen nicht über die im § 45 Abs. 2 genannten Beträge — je nach den örtlichen Teuerungsverhältnissen 52 bis 60 Reichsmark monatlich — hinausgeht und die neben Erwerbsunfähigkeit oder Vollendung des 50. bzw. 60. Lebensjahres keinen Unterhaltsanspruch gegenüber Personen haben, die imstande sind, ausreichend für sie zu sorgen.

Als Einkommen im vorgenannten Sinne rechnen Reinerträge aus einer festen und regelmäßigen Erwerbsquelle, Zuwendungen Dritter aus Rechtsansprüchen und Leistungen aus Rechtsgründen. Auch rechnen als Einkommen Arbeitslosenunterstützung, Vorzugsrente, Kinderzulagen usw. Als Einkommen rechnen dagegen nicht Fürsorgezuwendungen, wie z. B. die Kleinrentnerunterstützung, Unterstützungen und Beihilfen. Für die Elternteile rechnen 80 v. H. der Einkommensgrenze. Bedürftigkeit liegt dann nicht vor, wenn das Einkommen des nichtversorgungsberechtigten Stiefvaters die Einkommensgrenze für ein Elternpaar übersteigt.

Neben der Elternrente besteht die Elternbeihilfe, die nicht als Rechtsanspruch gilt und dann bewilligt werden kann, wenn die gesetzlich bestimmte Einkommensgrenze überschritten ist oder die unterhaltspflichtigen Personen nur unter besonderen Schwierigkeiten ausreichend für die Eltern sorgen können. Großelternanspruch wird nicht ausgeschlossen, wenn der eine gefallene Sohn nur die Eltern, der andere nur die Großeltern unterstützt hätte. Jeder Antrag auf Elternrente ist auch als Antrag auf Elternbeihilfe anzusehen.

Es ist bisher nichts darüber bekannt, ob die Frist für den Elternrentenanspruch über den 31. März d. J. hinaus verlängert werden wird. Sie bedeutet daher für alle, die bisher noch keinen Antrag gestellt haben, eine letzte Mahnung.

Das Evangelium in Sowjetrußland.

Ueber dieses Thema sprach am Sonntag Herr Schriftsteller Harder im Gemeindehaus der Melanchthonpfarrei. Herr Harder ist der Sohn eines deutschen Kolonisten und hat 40 Jahre, bis zum Ausbruch des Weltkrieges, in Rußland gelebt. So dürfen seine Ausführungen als die eines Kenners des russischen Volkes zu werten sein. Der Redner führte u. a. aus:

In der russischen Seele tritt das Religiöse stark hervor, und die Sehnsucht nach Licht, Wahrheit und Gerechtigkeit kennzeichnet den Russen, den man nur aus dem Glauben erfassen kann. Die 165 Völker, die hier weit zerstreut den 6. Teil der Erde bewohnen, sind durch ihre Geschichte zum Leiden und Dulden erzogen worden. Alles wurde dem russischen Volke aufgezwungen, teilweise aus Byzanz, teilweise aus dem Westen. So ist auch der Bolschewismus nicht aus der russischen Seele heraus geboren. Dieser will eine ganz neue Welt schaffen und darum das Alte rücksichtslos entwurzeln. Er ist eine neue Heilslehre, welcher der einzelne Mensch nicht gilt. Die Masse ist der Held und nur das kollektive Denken wird zu wecken versucht. Er ist eine Diktatur, die bewußt die Mechanisierung des Menschen will.

Der Redner unterschied drei Phasen des Bolschewismus. Als erste bezeichnet er den Kriegskommunismus, in welchem der Krieg und seine Nachwirkung das gesamte Wirtschaftsleben bestimmten. Ihm folgte eine Zeit des Aufschwungs, wobei viele den größten Teil ihres verlorenen Vermögens wieder an sich brachten. Seit 1927 wird nun ganz konsequent das bolschewistische Programm zur Durchführung gebracht, dessen Ziel auch die Auflösung der kirchlichen Gemeinschaft ist. Bis 1932 sollen alle Kirchen geschlossen sein. Der Bolschewismus will selbst zur Religion werden und verlangt von allen Erziehern eine antikirchliche Propaganda. Mit mittelalterlichen Foltern werden die Anhänger sämtlicher Religionen gepeinigt.

Welche Wirkungen hat nun dieser gigantische Kampf bisher gezeitigt? Da muß vor allem gesagt werden, daß der Bolschewismus eine Kritik und ein Gericht für unser heutiges Christentum bedeutet. Er hat davon weggefegt was menschlich war. Aber in dieser, seit Diokletian größten Christenverfolgung leuchten doch auch wieder die unzerstörbaren Werte der christlichen Religion hell auf. Herr Harder ist davon überzeugt, daß diese im Kampf geläuterten Glaubenskräfte auch den westlichen Völkern noch etwas zu sagen haben.

Eine wunderbare Ergänzung dieses Vortrages bildeten die von einem russischen Quartett vorgetragenen Lieder. Sie brachten die Seele Rußlands ergreifend schön zum Ausdruck. Epk.

Die Sütterlinschrift.

Aus Leserkreisen wird uns geschrieben:

Mit der Einsendung „G. L." aus dem Leserkreis (veröffentlicht in der „Badischen Presse" vom 22. Januar) kann ich nicht im geringsten einverstanden sein. Ich hatte Gelegenheit, unsere Schulschrift und die Sütterlinschrift bei meinen Jungen kennen zu lernen. Der eine erlernte zuerst die Sütterlinschrift und mußte dann in Baden umlernen. Der Junge erlernte die Buchstaben und die Schrift spielend leicht, während sein Bruder in einer anderen Schule zur Erlernung der Schulschrift viel länger brauchte. Der erstere schrieb in Sütterlinschrift wie gestochen. Es war ein ästhetischer Genuß, das Schulheft des Kleinen zu betrachten. Hier in Baden mußte er umlernen. Die Erlernung der alten Schulschrift fiel ihm wie seinem Bruder viel schwerer und die Schönheit und Gefälligkeit der Schrift läßt gegenüber der Sütterlinschrift sehr viel zu wünschen übrig, obgleich der Junge genau so fleißig ist, wie früher.

Sonderbar mutete mich der Gedankengang des Herrn Einsenders an, daß die Einführung der Sütterlinschrift in Baden die Schaffung eines Ministerialratsposten und mehrerer Aufsichtsratsposten zur Folge haben könnte. Die letzteren werden ja glücklicherweise von privater Seite zu ernähren sein. Es steht aber wohl noch nicht fest, ob die Sinner A.-G. oder die Junker & Ruh A.-G. oder sonst eine badische Aktiengesellschaft Sütterlinaufsichtsräte einstellen werden. Der Sütterlinministerialrat dürfte wohl nicht viel zu tun haben. Zunächst würden nur die ABC-Schützen Sütterlinschrift lernen. Ob die ABC-Schützen durch die erhöhten Schullasten die Grundfesten des badischen Staates zu erschüttern vermögen? Nein, lieber Herr Sütterlin-Ministerialrats- und -Aufsichtsratsgegner, so schlimm steht es doch noch nicht. Wenn die Schwaben im vorigen Jahr vielleicht geringere Schullasten hatten, als die Badener, so liegt es jedenfalls nicht an der Sütterlinschrift, denn diese gibt es ja bis jetzt weder hier noch dort. Sicherlich haben die Schwaben an ihrer Intelligenz nichts eingebüßt, wenn sie einmal etwas geringere Schullasten hatten. Vielleicht waren in Baden einige gebrechliche Schulgebäude mehr zu flicken, als in Württemberg, in anderen Jahren mag es umgekehrt sein. Ich zweifle auch daran, daß die Einführung der Sütterlinschrift den Kultusetat der beiden Länder zu schanden machen wird. Als Schwabe und Schulfaxe kann ich ruhig sagen, daß ich an meinen Kindern die großen Vorteile des Leichterlernens und des Schönerschreibens der Sütterlinschrift erlebt habe und daß ich diese als deutlichen Fortschritt ansehe. Eine solche Erfahrung scheint Herr G. L. nicht zur Verfügung zu stehen. Sparen ist gut, aber den Sparkommissar auf unsere ABC-Schützen zu hetzen — ist nicht gut. Dr. -g.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Sterbefälle. 26. Januar: Katharina Bräutigam, 64 Jahre alt, Witwe von Adolf Bräutigam, Küfer. 27. Januar: Emma Fahrer, 36 Jahre alt, Ehefrau von Ludwig Fahrer, Reichsbahnbetriebsassistent; Richard Matthaei, ledig, 65 Jahre alt, General-Oberarzt; Jeß Due, Ehemann, 63 Jahre alt, Schneider. 28. Januar: Maria Koch, 79 Jahre alt, Witwe von Johann Koch, Bahnwart; Wilhelm Horlacher, Ehemann, 35 Jahre alt, Zimmermann; Wilhelm Baumann, Ehemann, 64 Jahre alt, Metzgermeister; Walter Hoferer, 15 Jahre alt, Vater: Anton Hoferer, Fuhrmann; Friedrich Theurer, 9 Jahre alt, Vater: Ludwig Theurer; August Holzwarth, Ehemann, 48 Jahre alt, Reichsbahnobersekretär; Emilie Frey, ledig, 20 Jahre alt, ohne Beruf; Katharina Stock, 65 Jahre alt, Witwe von Gustav Stock, Taglöhner.

Tödlicher Sturz auf einer unbeleuchteten Treppe

Schadensersatzpflicht des Hausbesitzers bei gefährlicher Beschaffenheit des Treppenhauses.

Im Jahre 1928 kam der Maurermeister B. aus St., als er gegen 7 Uhr abends nach Hause zurückkehrte, beim Ersteigen der Hausstreppe derart zu Fall, daß er einen Schädelbruch erlitt und alsbald verstarb. Seine Witwe erhob deshalb gegen den Hauswirt Schadensersatzklage mit der Begründung, dem Beklagten sei die Gefährlichkeit der Treppe, insbesondere die Steile bekannt gewesen; auch habe er nicht für geeignete Beleuchtung gesorgt und die Anbringung eines Schutzgeländers unterlassen. Der Hausbesitzer berief sich dagegen darauf, daß er die Mieter beauftragt habe, die Treppenbeleuchtung selbst zu besorgen; für den Unfall des Mieters, der schon acht Jahre in seinem Hause wohne und die Eigenschaften der Treppe genau kenne, sei lediglich dessen Trunkenheit gewesen.

Im Gegensatz zum Landgericht erklärte jedoch das Oberlandesgericht und das Reichsgericht die Ansprüche der Klägerin in Höhe von zwei Drittel dem Grunde nach für gerechtfertigt. Der Abstrich von einem Drittel sei auf mitwirkendes Verschulden des Verletzten zurückzuführen. Wenn sich auch nicht feststellen lasse, daß dieser sinnlos betrunken gewesen sei, so sei doch erwiesen, daß er nicht ganz nüchtern gewesen sei. In diesem Zustand aber habe er besonders vorsichtig die ihm bekannte Treppe hinaufgehen müssen. Die Haftung des Hauswirts dagegen sei ohne weiteres zu bejahen. Die im Verkehr erforderliche Sorgfalt habe dieser dadurch verletzt, daß er eine hinreichende Sicherung der Treppe unterlassen habe. Hinsichtlich der Treppenbeleuchtung könne er sich auch nicht damit entschuldigen, daß die Mieter diese übernommen hätten, denn die Beleuchtung des Treppenhauses sei Sache des Hausbesitzers. Insbesondere habe er es auch an jeglicher Kontrolle in dieser Hinsicht fehlen lassen. Ursächlich für den Unfall sei sonach lediglich die Beschaffenheit der Treppe gewesen. Für den Beklagten sei auch voraussehbar gewesen, daß sich ein Unfall auf dieser gefährlichen Treppe ereignen könnte.

Karlsruher Schöffengericht.

— **Karlsruhe**, 28. Jan. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelte am Dienstag das Karlsruher Schöffengericht gegen den nicht weniger als 24 Mal vorbestraften, geschiedenen 53-jährigen Zementeur Friedrich Blaser von hier, der sich wegen Erregung öffentlichen Aergernisses zu verantworten hatte. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr. Ein Monat der erlittenen Untersuchungshaft wurde auf die erkannte Strafe als verbüßt in Anrechnung gebracht.

*

— **Karlsruher Schwurgericht.** Wie wir hören, tritt das Karlsruher Schwurgericht am Montag, den 10. Februar zu seiner zweiten Tagungsperiode zusammen.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Quittung und die Porto-Ausgaben beigefügt werden.)

Verschiedenes.

837. **W. U. St. Bl.** Ermäßigung der Einkommensteuer. Abzugsfähige Sonderleistungen sind: Versicherungsprämien, die für Versicherungen des Steuerpflichtigen und seine nicht selbständig veranlagten Haushaltsangehörigen auf den Todes- oder Lebensfall gezahlt werden; den Versicherungsprämien werden gleichgestellt Spareinlagen für den Steuerpflichtigen und seine nicht selbständig veranlagten Haushaltungsangehörigen, sofern die Rückzahlung des Kapitals nur für den Todesfall oder für den Fall des Erlebens innerhalb einer Zeit von nicht weniger als 20 Jahren vereinbart ist und die Vereinbarung unter Verzicht beider Vertragsteile auf eine Abänderung oder Aufhebung dem für den Steuerpflichtigen zuständigen Finanzamt angezeigt wird.

961. A. S.: Brieflich beantwortet.
962. K. Sch.: Brieflich beantwortet.
963. A. B. in F.: Brieflich beantwortet.
964. B. J. L.: Brieflich beantwortet.
966. H. R.: Brieflich beantwortet.
969. O. A.: Brieflich beantwortet.
970. J. B.: Brieflich beantwortet.
975. F. K. in D.: Brieflich beantwortet.
976. A. B.: Brieflich beantwortet.
977. M. B. in F.: Brieflich beantwortet.
978. F. T.: Brieflich beantwortet.
981. F. W. in K.: Brieflich beantwortet.
983. G. B. in K.: Angestelltenversicherung. Die Renten der Angestelltenversicherung richten sich nach den bezahlten Beiträgen. Eine Berücksichtigung der Militärzeit kommt nicht in Frage. Näheres können Sie bei der Landesversicherungsanstalt Baden erfahren.

990. **M. K. in L.-Neureut.** Der Länderfußballkampf Süddeutschland gegen Norddeutschland in Karlsruhe fand am 10. April 1921 auf dem K.F.V.-Platz statt. Dem Spiel, das Dr. Bauwens-Köln leitete, wohnten 15 000 Zuschauer bei. Die süddeutsche Mannschaft spielte in folgender Aufstellung: Lohrmann (Tor), Niederbacher und Kutterer (Verteidigung), Hagen, Schnitzle, Brutschin (Läuferreihe), Wegele, Herberger, Seiderer, Feier und Koch (Sturm).

992. F. H.: Brieflich beantwortet.
993. A. F. in A.: Brieflich beantwortet.
994. O. S. in F.: Brieflich beantwortet.
997. Nr. 101: **Verjährung.** Da Sie für die im Jahre 1927 gelieferte Waren keine Rechnung ausgestellt haben und keine Zahlungsmahnung an den Schuldner gerichtet haben, ist die Forderung verjährt.
999. J. G. in B.-B.: Brieflich beantwortet.
1. Fr. J. O.: Brieflich beantwortet.
2. A. S. 17: **Kinder fürsorgebedürftiger Eltern** sind verpflichtet, nach Maßgabe Ihres Vermögens die Eltern zu unterstützen. Bei dem von Ihnen angegebenen Einkommen, kann man allerdings nicht verlangen, daß Sie den ganzen Unterhalt der Eltern bestreiten. Im Gesetz ist ausdrücklich vorgesehen, daß diese Pflicht nur soweit geht, als der Unterstützungspflichtige selbst nicht in seinem Auskommen bedroht ist.
3. F. J. in H.: **Anlegung eines Karpfenteiches.** Wegen dieser Angelegenheit ist es wohl am besten, wenn Sie sich an einen Fachmann wenden.
4. D. W. 99: **Kündigung einer Forderung.** Mündliche Abmachungen gelten genau so wie schriftliche. In der Tatsache, daß der Zins regelmäßig bezahlt worden ist, kann eine Bestätigung der Schuld ersehen werden. Wenn bei der Hergabe des Darlehens vierteljährige Kündigung vorgesehen worden ist, so hat dies auch Gültigkeit.
5. Frau N. B.: Brieflich beantwortet.

KARL DÜRR, Holz- und Kohlenhandlung, Rheinstr. 13 jetzt: Telefon 4518/19

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

360 Jahre.

Das älteste technische Unternehmen Badens.

Zu einem seltenen Jubiläum rüstet die Firma B. Grüninger Söhne, K.-G. in Villingen, die mit dem Jahre 1930 in das 360. Jahr ihres Bestehens getreten und heute das älteste technische Unternehmen in Baden ist.

Christof Reble gründete das Werk im Jahre 1570, das sich mit der Herstellung von Glocken und Kannen befaßte. Dessen Sohn übergab 1630 das Werk seinem Schwiegersohn, Joachim Grüninger, der neben einem Hammerwerk bereits eine Eisengießerei besaß. Seither ist das Werk im Besitz der Familie Grüninger, die es im Laufe der Jahre auf die heutige weltbekannte Höhe brachte. Der vor einigen Jahren verstorbene Besitzer B. Grüninger, der das Werk durch einen modernen Neubau vergrößerte, war lange Jahre Vorsitzender des Verbandes deutscher Glockengießer. Der derzeitige Mitinhaber und Leiter der Firma, Gießerei-Ingenieur B. Grüninger, hat seine in verschiedenen größeren Werken erworbenen Erfahrungen insbesondere dem Ausbau der Graugießerei, gewidmet. In der Abteilung Metallgießerei befaßt sich das Werk in erster Linie mit der Herstellung von Kirchenglocken, worin es sich Weltruf verschaffte. Der Beschäftigungsgrad der Firma ist zur Zeit sehr gut.

Die badischen

Aktiengesellschaften

im Jahre 1929.

Die rückläufige Bewegung in der Zahl der badischen Aktiengesellschaften, die im Jahre 1925 anhub und nur vorübergehend 1928 zum Stillstand gekommen war, hat sich nach den Feststellungen des Statistischen Landesamts im verflossenen Jahre wiederum in verschärftem Maße fortgesetzt. Einem Zugang von 10 Gesellschaften steht in diesem Jahre ein Abgang von 38 Gesellschaften gegenüber; der Bestand verminderte sich somit um 28 und betrug am Ende des Jahres insgesamt 447 Gesellschaften.

Von den neuhinzugekommenen 10 Aktiengesellschaften sind nur 5 tatsächliche Neugründungen, 2 Gesellschaften sind bereits in früheren Jahren gegründet und haben im Laufe des Jahres 1929 ihren Sitz nach Baden verlegt; die restlichen 3 bestanden bisher schon in Baden in einer anderen Gesellschaftsform. Nach dem Zweck ihres Unternehmens verteilen sich die neuen Gesellschaften auf folgende Gewerbegruppen: Industrie der Steine und Erden, Papierindustrie, Baugewerbe, Elektrizitätsversorgung und Verkehrswesen je eine Gesellschaft, Textilindustrie 2, Metallindustrie einschließlich Feinmechanik 3.

Von den 38 aufgehobenen Gesellschaften sind 21 in Liquidation getreten, über 6 wurde Konkursverfahren eröffnet, 2 wurden von Amtswegen gelöscht und eine Gesellschaft verlegte ihren Sitz nach Außerbaden. Die übrigen 8 Gesellschaften gingen im Wege der Fusion auf andere Gesellschaften über. Ihrem Geschäftsbetrieb nach gehörne 11 Gesellschaften dem Handelsgewerbe an — darunter 2 Banken —, 10 entfallen auf die Metallindustrie, 7 auf das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe, 4 auf die Holzindustrie, 2 auf die chemische Industrie und je eine Gesellschaft auf die Steinindustrie, das Baugewerbe, das Verkehrswesen und das Hotelgewerbe.

Weist schon dieser große Ueberschuß der Auflösungen gegenüber den Neuzugängen auf die mißliche Geschäftslage in Handel und Industrie hin, so wird das Bild noch ungünstiger, wenn man die Geschäftsergebnisse der bestehenden Gesellschaften betrachtet. Von insgesamt 365 Aktiengesellschaften, deren Bilanzen für das Jahr 1928 bezw. 1928/29 bisher bekannt geworden sind, konnten nur 143 eine Gewinnausschüttung vornehmen; von diesen verteilten 35 Gesellschaften eine Dividende bis zu 5 Prozent, 85 über 5—10 Prozent, 19 über 10—15 Prozent und 4 über 15 Prozent. 118 Gesellschaften arbeiteten mit Verlust. Die restlichen 104 Gesellschaften erzielten zwar ebenfalls einen bilanzmäßigen Gewinn, mußten jedoch von einer Gewinnverteilung Umgang nehmen.

I. G.-Farbenindustrie A.-G.

Das Endviertel 1929 im ganzen befriedigend.

Berlin, 28. Jan. (Eigenbericht.)

Im letzten Viertel des Geschäftsjahres der J. G.-Farbenindustrie-A.-G. sind wesentliche Veränderungen gegenüber dem Vorquartal nicht zu verzeichnen. Das gilt insbesondere für Farbstoffe und Färbereihilfsprodukte, in denen das Inlandsgeschäft in den letzten Monaten leicht gesteigert und der Auslandsabsatz im ganzen gut war. Chemikalien liegen gegenüber den ersten drei Vierteljahren bei ungefähr gleichem Preisniveau fast unverändert. Ende des Jahres führten die Verhandlungen mit der Ruhrindustrie in Stickstoff zu einer Verständigung in den grundsätzlichen Fragen. Der Absatz verläuft normal.

Die aus dem bekannten Abkommen mit der Standdard Oil Co. of New-Jersey sich ergebenden Schritte zur weiteren Anwendung des Hydrierverfahrens sind von der Standard J. G. Co. in die Wege geleitet. Pharmazeutische Produkte hatten ungeachtet der auch hier bemerkbaren allgemeinen wirtschaftlichen Schwierigkeiten gegenüber dem Vorjahre gesteigerten Absatz. Die Spezialprodukte Sera und Pflanzenschutzmittel befriedigen. Photographische Artikel und Kinofilme sind etwas zurückgegangen. Kunstseide ist voll beschäftigt bei unbefriedigenden Preisen. Riechstoffgeschäft ist in erfreulichem Aufschwung.

Trotz der gespannten wirtschaftlichen Lage kann der Geschäftsgang im ganzen als befriegiend bezeichnet werden.

Ganzjährige Schatzanweisungen des Reichs.

Berlin, 28. Jan. (Eigenbericht.)

Die Reichsbank stellte heute dem Geldmarkt einen mäßigen Betrag ganzjähriger Schatzanweisungen des Deutschen Reichs, lombardfähig bei der Reichsbank mit einem Diskont von 7 Prozent und Fälligkeit per 15. Januar 1931 zur Verfügung.

Soweit sich übersehen läßt, handelt es sich hierbei nur um die Vorläufer einer neuartigen Finanzierung des laufenden Kassenbedarfs des Reichs, denn man darf wohl annehmen, daß allmonatlich zum gleichen Termin eine derartige Emission in Aussicht genommen ist, die dazu dienen soll, die Ueberwindung des jeweiligen Ultimos bezw. die Abdeckung allzu kursfristiger Schulden zu erleichtern. Zunächst dürfte wohl nur eine Abgabe an Banken erfolgen.

Aktienindex.

Berlin, 28. Jan. (Eigenbericht.)

Der vom Statistischen Reichsamt errechnete Aktienindex (1924—1926 gleich 100) stellt sich für die diese Woche vom 20. bis 25. Januar 1930 auf 122.3 gegenüber 123.2 der Vorwoche und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie auf 121.2 (121.0), Gruppe verarbeitende Industrie auf 110.7 (112.5) und Gruppe Handel und Verkehr auf 141.1 (141.4).

Die deutsch-polnischen Roggenausfuhrverhandlungen.

Das vorläufige Ergebnis.

Berlin, 28. Jan. (Eigenbericht.)

Halbamtlich wird mitgeteilt:

Zwischen der Panstwowy Bank Rolny und der Getreide-Industrie- und Commissions-AG. ist vor einigen Tagen ein Vertrag über eine einheitliche Behandlung des Roggenausfuhrmarktes bis zum 10. Februar 1930 zustande gekommen. Soweit dafür Verwaltungsmaßnahmen der polnischen oder der deutschen Regierung notwendig sind, sind sie in einem Notenwechsel zwischen den beiden Regierungen am Montag festgelegt worden.

Diese vorläufige kurzfristige Verständigung hat den Zweck, Zeit für eine endgültige Regelung der Zusammenarbeit der beiden Länder bei der Roggenausfuhr zu gewinnen. Die Verhandlungen werden daher fortgesetzt und man hofft, bis zum 10. Februar 1930 zu einem endgültigen Abschluß zu kommen.

Neue Fabrik synthetischer Edelsteine.

Halle, 28. Jan. (Eigenbericht.)

Die Rubis A.-G. in Locarno (AK. 250 000 Schweizerfranken) und die Zeppelin Wasserstoff- und Sauerstoffwerke A.-G. in Staaken bei Berlin beabsichtigen unter Verwendung des bei der Chem. Fabrik Buckau A.-G. anfallenden Wasserstoffgases die **Herstellung von künstlichen Edelsteinen** aufzunehmen. Das neue Unternehmen, das unter der Firma Rubis G.m.b.H. mit 20 000 RM. Kapital arbeiten wird, von dem ein Fünftel auf die Zeppelin A.-G. entfällt, hat seine Vorarbeiten bereits soweit gefördert, daß mit der Betriebsaufnahme in kürzester Zeit gerechnet werden kann.

Der dänische Aussenhandel 1929.

Kopenhagen, 28. Jan. (Eigenbericht.)

Das Statistische Departement veröffentlicht nunmehr eine Uebersicht über Dänemarks Außenhandel im Jahre 1929. Danach betrug die Einfuhr 1 792 Mill. Kr. gegenüber 1 736 Mill. im Jahre 1928, während sich die Ausfuhr auf 1 707 (1 657) Mill. Kr. stellte. Der Einfuhrüberschuß belief sich demnach auf 85 Mill. gegen 79 Mill. Kr. im Vorjahr. Die Steigerung der Einfuhr ist zum großen Teil auf höhere Kohleneinfuhren und zwar von 4 Mill. gegenüber 3.2 Mill. Tonnen zurückzuführen. Aus Deutschland wurden 723 000 Tonnen gegenüber 451 000 Tonnen und aus England 1 895 000 gegenüber 1 465 000 Tonnen eingeführt, während die Einfuhr aus Danzig und Polen mit 1.1 Mill. Tonnen in den beiden letzten Jahren etwa gleich groß ist. Was die Ausfuhr anlangt, so ist eine Steigerung eingetreten für Automobile, elektrische und Zementmaschinen, Elemente und Batterien, verschiedene Oele und Fettstoffe.

*

Neustadt a. H., 28. Jan. (Eigenbericht.)

In der Insolvenz der **Weingroßhandlung L. Haefelin-Neustadt a. H.** ist der angestrebte außergerichtliche Vergleich nunmehr in einer Gläubigerversammlung angenommen worden. Bei 255 710 Reichsmark Aktiven und 906 242 RM. Passiven werden 50 Prozent geboten, wobei die Forderungen bis 100 RM. voll befriedigt werden. Die Gläubiger mit höhergehenden Forderungen erhalten 10, 5, 5, 10, 10, 10 Prozent bis 1. April 1931. Die letzten 10 Prozent Quote wird ab 1. Januar 1931 verzinst mit 5 Prozent. Ein ursprünglich vorgeschlagener Vergleichsvorschlag sah bekanntlich Befriedigung von Forderungen bis 300 RM. mit 100 Prozent der übrigen mit 35 Prozent vor.

Stuttgart, 28. Jan. (Eigenbericht.)

Der Gläubigerausschuß der Firma **Gebr. Zöppritz, Metallstreichen**, hat beschlossen, folgenden Vergleichsvorschlag beim Amtsgericht Heidenheim einzureichen: Gläubiger, welche Forderungen bis zu 1000 RM. haben und Gläubiger, die ihre Forderung auf 000 RM. ermäßigen, ferner Gläubiger, der Werksparkasse, soweit sie Werksangehörige sind, erhalten ihre Forderungen mit etwaigen Zinsen bis 1. Oktober 1929 am 1. April 1930 voll ausbezahlt. Sie lassen etwaige weitere Zinsen und Kosten der Rechtsverfolgung nach. Für Gläubiger, deren Forderung auf Schadensersatz wegen Nichterfüllung von Lieferungsverträgen gerichtet ist, finden diese Bestimmungen keine Anwendung. Im übrigen erhalten die Gläubiger am 1. April 1930 22.5 Prozent ihrer Forderung bar ausbezahlt, während die restlichen weiteren 7½ Prozent in zehn Jahresraten zu 0.75 Prozent, erstmalig am 1. April 1931 bezahlt werden. Etwaige Zinsen ab 24. Oktober 1929 und Kosten der Rechtsverfolgung sowie die weiteren 70 Prozent ihrer Forderung lassen die Gläubiger nach. Der Erlaß wird hinfällig, wenn die Schuldnerin mit der Erfüllung des Vergleiches, soweit er die 22.5 Prozent betrifft, mit mehr als 14 Tagen in Verzug kommt. Sollte die Masse eine Ausschüttung von mehr als 30 Prozent ermöglichen, so fällt der Ueberschuß den Gläubigern zu. — Die Firma bemerkt zu dem Vorschlag, daß die Vertrauensperson in aussichtsreichen Verhandlungen mit Banken stehe, wonach für die Zahlung der Quote von 22.5 Prozent die selbstschuldnerische Bürgschaft geleistet werden solle. Die Vertrauensperson beabsichtige weiter mit den persönlich haftenden Teilhabern der Firma Gebr. Zöppritz Verträge zu schließen, wonach diese ihr Privatvermögen, soweit es zu einer Verbesserung der Masse dienen kann, für den Fall des Zustandekommens des Vergleichs den Gläubigern zur Verfügung stellen. Der Vergleichstermin steht am 3. Februar an.

Der Aufsichtsrat der **Württ. Hypothekenbank in Stuttgart** hat beschlossen, der auf den 10. März einzuberufenden GV. für 1929 aus einem Reingewinn von 1 669 336 (1 658 051) RM. die Verteilung einer Dividende von wieder 10 Prozent vorzuschlagen.

Frankfurt, 28. Jan. (Eigenbericht.)

Die oGV der **Brauerei Henninger-Kempff-Stern A.-G.** in Frankfurt genehmigte die Verteilung einer Dividende von wieder 10 Prozent für 1928/29 und wählte neu in den Aufsichtsrat Dir. Friedrich Reinhart (Commerz- und Privatbank), Berlin.

Dresden, 28. Jan. (Eigenbericht.)

In der Abschlußsitzung des AR. der **Sächsischen Bodenkreditanstalt** in Dresden wurde beschlossen, der anfangs März stattfindenden Generalversammlung vorzuschlagen, als Gewinnanteil für 1929 wie im Vorjahr 12 Prozent Dividende auf das diesmal vollberechtigte Kapital von 9 Mill. RM. auszuschütten.

Berlin, 28. Januar. (Eigenbericht.)

In einer aoGV. der **Deutschen Ueberseeischen Bank** in Berlin, die gestern unter dem Vorsitz von Kommerzienrat Millington-Herrmann stattfand, wurde die Verschmelzung der Deutsche Ueberseeische Bank A.-G. mit dem Banco Brasileiro Alemao genehmigt.

In der Sitzung des Aufsichtsrates der **Oberschlesischen Eisenbahnbedarfs A.-G.** wurde beschlossen, der auf den 3. März dieses Jahres einzuberufenden ordentlichen Hauptversammlung bei angemessenen Abschreibungen die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent (i. V. 5 Prozent) vorzuschlagen.

Wie aus Newyork gefunkt wird, weisen **du Pont de Nemours** 1929 einen Reingewinn von 72.2 Mill. Dollar oder 7 Dollar je Aktie aus gegenüber 58.73 Mill. Dollar oder 6.27 Mill. Dollar pro Aktie im Jahr 1928.

In der Klagesache der **Rheinlandgaragen G. m. b. H.** gegen die deutsche Benzinkonvention hat das Berliner Kartellgericht zunächst einen Bescheid dahingehend gegeben, daß für die Austragung eines Kartellgerichtsverfahrens die Voraussetzungen nicht gegeben seien, da die Angelegenheit erst vor dem Landgericht Köln erledigt werden müsse.

Brüssel, 28. Jan. (Eigenbericht.)

Unter Führung der **Electrobel und einer schweizerischen Gruppe**, die der Sofina nahesteht, wurde unter der Firma Ver. Elektrizitätsgesellschaft eine neue Elektroholding nach belgischem Recht mit dem Sitz in Brüssel gegründet. Das Anfangskapital beträgt 100 Mill. Franken.

Eröffnete Konkurse. Karlsruhe: Kaufmann Karl Denner, Karlsruhe, Erbprinzenstraße 31. — Mannheim: Fa. Johann Ph. Bachmann, G. m. b. H. in Mannheim. — Mannheim: 1. Friedolin Hundegger, Friseur in Mannheim. 2. Herman Sauft, Friseur in Mannheim, Inh. der nicht eing. Fa. Sauft & Hundegger, Friseurgeschäft in Mannheim. — Speyer: Fa. A. Diederichs, Eisenhandlung, Alleininh. Anton Ludwig Diederichs in Speyer.

Eröffnete Vergleichsverfahren. Bad Dürkheim: Fa. Fuhrmann & Huck G. m. b. H., in Freinsheim. — Bergzabern: Kaufmann Friedrich Schließmann in Bergzabern. — Karlsruhe: Handels- und Gewerbebank, Karlsruhe. — Mannheim: Edmund Isaak, Strumpf- und Trikotagenhaus in Mannheim.

Rudolf Mosse-Gründung. In Brüssel wurde unter Mitwirkung der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse die Agence Belge de Publicité pour l'Europe Centrale S. A. gegründet. Die Gesellschaft hat sich die Pflege der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Belgien und den mitteleuropäischen Staaten zum Ziel gesetzt. Den Vorsitz im Verwaltungsrat führt der bekannte belgische Großindustrielle und Abgeordnete Georges Marquet. Ferner gehört dem Verwaltungsrat der Gesellschaft von belgischer Seite Herr Duchene, Präsident des Belgischen Touring Clubs, an.

Frankfurter Abendbörse.

Gut behauptet

Frankfurt, 28. Jan. (Drahtbericht.)

Die Abendbörse verlief ruhig und war gut gehalten. Im Mittelpunkt des Interesses stand die Bewegung am Rheinstahlmarkt, wo einige vorliegende Kaufaufträge eine starke Mitläuferschaft der Kulisse fanden. Sachliche Motive für die Kursbefestigung von Rheinstahl liegen der Börse nicht vor. Zum Ultimo Februar gewannen Rheinstahl insgesamt im Verlauf 2½ Prozent. Der Farbenmarkt dagegen blieb zunächst behauptet, später ½ Prozent schwächer. Der Elektromarkt war unverändert, teilweise ¼ bis ½ Prozent freundlicher. Im Verlauf blieb die Börse still. Außer Rheinstahl wurden kaum Umsätze getätigt. Auch Farben still und im Verlaufe gut gehalten. Am Rentenmarkt Neubesitzanleihe unverändert 8.05. Ungarische Vorkriegsrenten weiter auf erhöhter Basis gesucht. Nachbörslich hörte man Rheinstahl 124.75, J.-G. Farben 167.75.

Bankaktien: Altbesitz 50.90, Neubesitz 8.05, 4 Prozent Dt. Schutzgebiete 2.75.

Bankaktien: Allg. Dt. Creditanst. 122.75, Barmer Bankverein 125, Berl. Handelsgesellsch. 183, Commerz- u. Privatbank 158, Darmst. u. Nationalbank 241, Deutsche Bank u. Diskonto-Gesellsch. 151.25, Dresdner Bank 152.25, Reichsbank 289.

Bergwerksaktien: Buderus 72.75, Gelsenkirchen 142.5, Harpener 142, Ilse Berg 252, Kali Aschersleben 221, Westeregeln 224.25, Klöcknerwerke 105.75, Mannesmannröhren 108.25, Mansfelder Bergbau 110.25, Phönix Bergb. 107, Rhein. Braunkohlen 257.5, Rhein-Stahl 124, Ver. Königs- u. Laurahütte 51, Ver. Stahlwerke 103.

Transportwerte: Hamb. Amerik. Packet. 104, Nordd. Lloyd 104.62.

Industrieaktien: Akku 119, AEG. Stammakt. 171, Bergmann Elektr. 205.5, Linoleumw. 243, Elektr. Licht u. Kraft 167, J.-G. Farben 166.75, Felten u. Guilleaume 121, Frankf. Hof 47.5, Geisweid 168, Goldschmidt Th. 69.75, Holzmann 98, Junghans Gebr. 47, Lahmeyer 170, Metallgesellschaft 113, Rütgerswerke 78, Schuckert El. Nürnberg 184, Siemens u. Halske 275.5, Thür. Lief. Gotha 102.5, Voigt u. Häffner 219.

Pariser Börse

Paris, 28. Januar (Drahtbericht). Schlußkurse

	27. 1.	28. 1.		27. 1.	28. 1.		27. 1.	28. 1.
4 Ret. 1918	99.75	99.80	Thoms.-Ha	1250	1245	Rio Tinto	5625	5635
5 Rte. 20 am	136.65	136.65	Courrières	1735	1719	Soc Gen. Als	1435	1435
B'que de Fr	256.00	25.800	Lens	1455	1453	Force Motr.		
Union Paris	22 5	2270	Penarroya	1101	1100	H.-Rhin	1325	1325
Créd. Comm	2075	1620	Auhlmann	1156	1150	Dollfus-M.	106¾	107.50
CréditLyon	3255	3235	Air Liquide	2090	2100	Schn Creus.	2075	2035
Suez	209.00	21.000	Citroen B	1151	1155	Soie Artif.	9600	9500
Distr. d'El.	3175	317	Peugeot	751	789	Gr. Moul.		
El. Cie.Gén.	3675	3565	Wag. Lits	696	692	d. Paris	185	184

Warenmarkt.

Inland.

Stuttgart, 28. Jan. (Drahtbericht.) Viehmarkt. Auftrieb: 84 Ochsen, 27 Bullen, 253 Jungbullen, 265 Kühe, 325 Färsen, 1178 Kälber, 1900 Schweine. Tendenz überall langsam, Ueberstand. Preise je 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen: 38—52, Bullen 43—52, Kühe 18—45, Färsen 42 bis 54, Kälber 55—76, Schweine 79—84, Sauen 60—70 RM.

Weservünde, 27. Jan. Seefisch-Versteigerung. Es wurden in Pfennigen je Pfund folgende Großhandels-Einkaufspreise für Fische mit Kopf erzielt: Nordsee: Kabliau Größe I 30—35¾, Kabliau Größe II 26¼ bis 27¾, Kabliau Größe III 11—13½, Wittlinge 12—15¼, Seelachs 16¾ bis 17¾. — Ostsee: Kabliau Größe I 11—15¾, Kabliau Größe II 13—14¾, Kabliau Größe III 8½—10¼, Schellfisch Größe II 61—66, Schellfisch Größe IV 43—47, Katfisch (Austernfisch) 26—29, Seezunge Größe I 166—177, Steinbutt Größe I 173, Steinbutt Größe II 117—164, Tarbutt Größe I 109—128, Tarbutt Größe II 74—88, Tarbutt Größe III 65 bis 66. — Island: Kabliau Größe I 14—19¾, Kabliau Größe II 13½—16¾, Schellfisch Größe I 31¼—44, Schellfisch Größe II 40¼ bis 51¾, Wittlinge 11—13½, Seelachs 12¼—13¾, Lengfisch 14—18¼, Rotbarsch (Goldbarsch) 16—19¼, Scholle Größe I 45—46, Scholle Größe II 40—42, Scholle Größe III 39—49, Rotzunge Größe I 36—42, Rotzunge Größe II 22—30, Rotzunge Größe III 9¼—14. — Barentsee: Kabliau Größe I 11¼—13¾, Kabliau Größe II 11—12¾, Schellfisch Größe I 9½—11½, Schellfisch Größe II 9½—13½, Rotbarsch (Goldbarsch) 15½—18.

Aus and

Rotterdam, 28. Jan. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.): Januar 10.85 (10.85), März 10.80 (10.80), Mai 10.85 (10.87½), Juli 11.10 (11.10). — Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.): Januar 135 (—), März 137¾ (138½), Mai 139 (139½), Juli 140 (140½).

Liverpool, 28. Jan. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (100 lb.): Tendenz ruhig (ruhig): März 8.10⅝ (8.10½), Mai 9.2 (9.1⅝), Juli 9.3¾ (9.3). — Mais cif. Plate (480 lb.): Tendenz ruhig (stetig): Januar-Februar 26 (—), Februar 26.1½ (26.3), Mai-Juni — (—). — Mehl (280 lb.): Liverpool Straights 38—39 (38—39). London Weizenmehl 34—40 (34—40). Preise in shilling und pence.

Chicago, 28. Jan. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz fest (willig): März 120¼ bis 120⅝ (121⅛—121), Mai 125⅛—125¼ (125⅛—125⅝), Juli 126½ bis 126⅝), September 128½ (128⅝—128¾). — Mais: Tendenz stetig (willig): März 87¼ (87), Mai 90⅝ (90½), Juli 92¾ (92⅝), September 93¾ (93¾). — Hafer: Tendenz stetig (willig): März 44⅞ (45¼), Mai 46¼ (46⅝), Juli 44⅞ (45). — Roggen: Tendenz willig (willig): März 91¾ (91¾), Mai 89¾—89¼ (90½), Juli 89 (89¼), September 90 (—). (Alles in Cents je Bushel.)

Winnipeg, 28. Jan. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz fest (willig), Mai 130⅝ (129½), Juli 132⅝ (131⅝), Oktober 131½ (129¾). Hafer: Mai 56¼ (54½), Juli 55¾ (54¼), Oktober 54½ (52¼). Roggen: Mai 84½ (83¾), Juli 86⅝ (86⅝), Gerste: Mai 58½ (56⅝), Juli 61 (58⅝). Leinsaat: Mai 256 (256), Juli 253¾ (252). Manitoba-Weizen: Loco Northern I —.— (124⅝), II —.— (121½), III —.— (116¾).

Buenos Aires, 28. Jan. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Februar 10.70 (10.65), März 10.80 (10.75). Mais: Februar 6.45 (6.40), Mai 6.45 (6.50). Hafer: Februar 5.30 (5.20). Leinsaat Tendenz stetig (fest), Februar 19 (19.05), März 19.05 (19.10). Mai 19.35 (19.40).

Rosario, 28. Jan. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Februar 10.90 (10.90), Mais: Februar 6.25 (6.30), Leinsaat: Februar 6.25 (6.30), Leinsaat: Februar 18.95 (19), Wetter: Allgemein schön. In Papierpeso, per 100 Kilo.

Chicago, 28. Jan. (Funkspruch.) Fette, Schluß. (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz: Tendenz stetig (fest): Januar 10.40 (10.45), März 10.55 (10.57½), Mai 10.72½ (10.75), Juli 10.92½ (10.95), Speck loco 12.50 (12.50), Schmalz loco 10.40 (10.45). — Leichte Schweine niedrigster Preis 10.20 (10.00), leichte Schweine höchster Preis 10.55 (10.30), schwere Schweine niedrigster Preis 9.50 (9.40), schwere Schweine höchster Preis 10.30 (10.15). Schweinezufuhr in Chicago 35 000 (30 000). Schweinezufuhr im Westen 126 000 (218 000).

Newyork, 28. Jan. (Funkspruch.) Fette, Schluß. (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz prima Western loco 11.15 (11.20), Schmalz mittlere Western 11.00—11.10 (11.05—11.15), Talg, spezial extra 7¼ (7¼), Talg extra lose 7¼ (7½), Talg, in Tierces 7¾ (7¾).

London, 28. Jan. (Drahtbericht.) Metalle. Schluß. Kupfer: Tendenz stetig: Standard per Kasse 71½—71⅝, 3 Monate 68 7/16—68½, Settl. Preis 71⅝, Elektrolyt 83¼—84, best selected 76½—77¾, Elektrowirebars 84. — Zinn: Tendenz fest: Standard per Kasse 176¾ bis 176½, 3 Monate 179½—179⅝, Settl. Preis 176¼, Straits 184½, Straits 148¼. — Blei: Tendenz ruhig: auslnd. prompt 21 9/16, entfl. Sichten 21 9/16, Settl. Preis 21⅝. — Zink: Tendenz ruhig: gewöhnl. prompt 19 13/16, entfl. Sichten 20 5/16, Settl. Preis 19⅞. — Quecksilber 23½ bis 23¼, Wolframerz 32—34.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 28. Jan. (Deutscher Kursfunk.)

Kaffee: Die vorliegenden Brasilofferten lauten bis 1 sh. erhöht. Der Hamburger Brasilterminmarkt eröffnete daraufhin mit ½ Pfg. erhöhten Preisen. In feinen weichen Santoskaffees ist gutes Konsumgeschäft, das Kostfrachtgeschäft ist befriedigend. Locopreise liegen allgemein 1 Pfg. höher. Gewaschene Kaffees haben unveränderte Preis- und Marktlage.

Zucker: Terminmarkt schwächer, Effektivmarkt abwartend. Tschechische Kristalle Feinkorn prompt 9.7½ sh., dito per April-Juni 9.7½ sh., dito per Juli-August 9.11¼ sh.

Reis: Siam- und Saigonreis fester. Am Platze ist das übliche Platzgeschäft, dagegen ist das Exportgeschäft besser für Afrika und Centralamerika. Preisforderungen unverändert.

Kakao: Stetig. Deutscher Plantagenpflanzungskakao je nach Qualität loco 44.6 bis 46 sh. Sonst unveränderte Preise.

Gewürze: Schwarzer Pfeffer infolge knapper Locobestände anziehend, die anderen Artikel zeigen uneinheitliche Preisgestaltung, teils nach oben, teils nach unten.

Baumwolle: Ruhig. Americ. Universal Standard Middling loco 18.65 Dollarcents per lb. Ostindische Baumwolle: fine commonstand I 4.95 pence per lb. Bremen Klausel II 6.05 pence per lb.

Süddeutscher Eisenmarkt.

Der weitere Verlauf des Geschäfts läßt erkennen, daß die Wirkungen der Verbandserneuerung nicht von besonders belebendem Einfluß auf die Umsatztätigkeit gewesen sind. Von manchen Händlern ist wohl etwas auf Abschluß gekauft worden, allerdings nur in dem durch die Geldknappheit vorgezeichneten Rahmen, während die Großverbraucher sich durchaus passiv im Einkauf von Ware für späteren Bedarf verhielten. Zu den bisherigen Verbänden ist nun auch ein solcher jener Werke getreten, die Mittelbleche erzeugen, und hinsichtlich der Errichtung eines Feinblechsyndikats schweben nun auch aussichtsreiche Verhandlungen, nachdem alle vorher geführten Verhandlungen ohne Ergebnis geblieben sind.

Das Roheisengeschäft vermochte sich jüngst nicht weiter auszudehnen. Die Verfügungen der Gießereien und Maschinenfabriken beim Roheisenverband blieben schwach, weil eben diese Verbraucher bei durchweg ruhigem Geschäftsgang nur beschränkten Bedarf hatten. Wie die Verhältnisse liegen, ist auch für die nächste Zeit kaum mit verstärktem Bedarf in Roheisen zu rechnen. Auch seitens der Weiterverarbeiter von Halbzeug ging nur mäßiger Bedarf aus, sodaß das Halbzeuggeschäft aus seinem engen Rahmen nicht heraustreten konnte.

Am Walzeisenmarkt wurde die Lage weiter durch Ruhe gekennzeichnet. Von Blechen verließen stets nur kleinere Posten den Markt. Besonders schwach entwickelt war das Geschäft in Grobblechen, weil die weiterverarbeitenden Werke bei schwacher Beschäftigung nur kleineren Bedarf hatten. Insbesondere verfügten die Kesselfabriken, Lokomotivbauanstalten, Schiffswerften nur über beschränkte Quantitäten. In Mittelblechen war das Geschäft ebenfalls klein; durch Errichtung eines Syndikats wird jetzt aber etwas mehr Ordnung in die Preise kommen. Neue Abschlüsse größeren Umfangs sind darin bisher nicht erfolgt. Das Geschäft in Feinblechen war ebenfalls ohne größeren Umfang, weil nur im Rahmen des naheliegenden relativ kleinen Bedarfs Eindeckungen stattfanden.

Auch das Geschäft in Stabeisen litt sehr unter der wenig günstigen Konjunktur. Bei den Händlern lag daher nur sehr wenig Neigung zu Neuabschlüssen vor. Ergänzungen ihrer Läger in Stabeisen nahmen die Händler nur in äußerst beschränktem Maße vor.

Am Röhrenmarkt fehlte größere Nachfrage; das Geschäft blieb daher weiter sehr beengt. Der Begehr nach Walzdraht war wiederum sehr still, weil die Drahtziehereien mit dem Einkauf immer noch sehr zurückhielten. Auch die Umsätze in Drahterzeugnissen konnten keineswegs befriedigen. Gegenüber dem Verbandsmaterial zeigte sich weiter starke Konkurrenz seitens der Außenseiter, die oftmals sehr niedrige Preise forderten, um Geschäfte an sich ziehen zu können.

Metall-Terminnotierungen

Berlin, 28. Jan. (Funkspruch.)

	Kupfer bez.	Kupfer Geld	Kupfer Brief	Blei bez.	Blei Geld	Blei Brief	Zink bez.	Zink Geld	Zink Brief
Januar 1930	—.—	137.00	139.00	—.—	41.25	42.5	—.—	37.5	39.00
Februar	—.—	134.25	135.5	—.—	41.5	42.00	—.—	38.00	39.00
März	—.—	134.25	135.00	—.—	41.75	42.25	—.—	38.5	39.5
April	—.—	133.5	134.00	—.—	41.75	42.25	—.—	38.75	39.75
Mai	—.—	133.75	134.25	—.—	41.75	42.25	—.—	39.5	40.25
Juni	—.—	133.75	134.25	—.—	42.00	42.5	—.—	40.00	40.25
Juli	—.—	133.75	134.00	—.—	42.25	42.5	—.—	40.00	40.75
August	—.—	133.75	134.00	—.—	42.25	42.75	—.—	40.25	40.75
September	—.—	133.75	134.25	—.—	42.5	42.75	—.—	40.25	41.25
Oktober	—.—	133.75	134.25	—.—	42.5	43.00	—.—	40.5	41.5
Novbr.	—.—	133.75	134.00	—.—	42.5	43.00	—.—	40.5	41.5
Dezember	—.—	133.75	134.00	—.—	42.75	42.75	41.25	41.25	41.5
Tendenz:		still			ruhig			stetig	

Lars Hanson - Lya de Putti

Die Nacht nach dem Verrat

Kulturfilm - Lustspiel
Wochenschau

Nur noch heute im
Union-Theater
3.30 5.30 7.20 8.50

Café Grüner Baum
Heute **Tanz**
Ia. Tanzkapelle
Div. Ueberraschung.

Blumen-Café DURLACH
*
Jeden Mittwoch: **TANZ!**

Achenbach-Garagen
aus Wellblech Stahl oder Beton
Schuppen jeder Art Fahrradständer zerlegb. feuersich., billige Bauweise Angeb m. Prospekt kostenl.
Gebr. Achenbach G.m.b.H. Eisen u. Wellblechwerke Weidenau Sieg
Postf Nr 168 Vertr Eduard Mahlmann Karlsruhe Draisstr 9 Tel 4224

In zwei Theatern gleichzeitig
eine ganz besondere
Nacht-Vorführung
des bedeutendsten **Sexualfilms**

Falsche Scham
Geschlechtliches darf nicht Geheimnis sein!

EIN 2. BEISPIEL: Ein junger Student beichtet seinem Onkel, dem Arzt, wie er sich auf leichtsinnige Art in „vornehmer" Gesellschaft seine Krankheit zugezogen hat... Ferner: Die Liebes- und Leidensgeschichte einer Kinderschwester.

Freitag u. Samstag 23 Uhr
Resi- u. Union- THEATER

Schlafzimmer
beit. aus 2 Betten m. Rost, Waschkomm. m. Spiegelaufs., 3türig. Spiegelschrk., 2 Nachttische, zus. 220 M, gute neue 3teil. Wollmatr., St. 38 M, 2 fast neue Kapokmatratzen, 3teil. zus. 80 M, 1teil. Matr. 12 M u. 15 M, weißes Kinderbett m. Matr. 20 M, 2 gl. Betten m. Rost 60 u. 80 M, Federbetten, Kissen, bill. b. Eugen Walter, Ludw.-Wilhelmstr. 5. (B 1066)

---

zu bekannt billigen Preisen. 3250
J. Baader
Möbelvertrieb
Waldhornstraße 21.

Vertiko
mit Spiegelaufsatz billig zu **verkaufen**. 3337 Amalienstraße Nr. 22, Zigarrenladen.

Gebrauchtes
Küchenmöbel
Zimmerlinoleum (Granit), 2 Lampen, wegen Umzug auf 15. Febr. zu verkaufen. (FH9095) Marbystraße 19, III.

Seltener Gelegenheitskauf!
PIANO
kaum überspielt, prima Fabrikat, staun. billig zu **verkaufen**. (B1103) Scheffelstraße 8, part.

Napoleon auf St. Helena
(Der gefangene Kaiser)
Ein Monumental-Film Deutscher Schauspiel-Kunst mit
Werner Kraus
Albert Bassermann
Des grossen Erfolges wegen verlängert im **RESI**

Da der Andrang zu der letzten Abend-Vorstellung ausserordentlich groß ist, wird der Besuch der Nachmittags-Vorstellungen dringend empfohlen.

3.30 5.30 7.20 8.50

RESI

Kennen Sie schon das Schaffen des Kraftstoffs in Ihrem Motor
Der Ufa-Lehrfilm:
„Vom guten und schlechten Kraftstoff"
wird am Freitag, den 31. Januar 1930, abends 8 Uhr, in der Technischen Hochschule, hier, grosser Maschinenbausaal gezeigt.
Vortragender: Ingenieur **Hartmann.**
Eintritt frei! Eintritt frei!

Badisches Landestheater
Mittwoch, 29. Januar.
Nachmittags
5. Vorstellung der Schülermiete
Kater Lampe
Komödie von Rosenow
Regie: Herz. Mitwirkende: Frauendorfer, Genter, Quaiser, Rademacher, Schreiner, Ziegler, Hebeisen, Brand, Gemmecke, Graf, Höcker, Mehner, Müller, Prüter, Schulze, v. d. Trenck, Kienscherf.
Anfang 15½ Uhr. Ende 18 Uhr.
Preise A (0.70–5 M) Plätze im 2., 3. u. 4. Rang sind für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Abends
* G 13
Louise
Musik-Roman von Charpentier.
Dirigent: Krips. Regie: Mutzenbecher. Mitwirkende: Blank, Fanz, Fischbach, Grünwald, Seiffert, Winter, Baumbach, Burk, Janf, Kalkoff, Kurr, Lachner, Mengel, Meier, Rivinius, Sauer, Schäfer, Simon, Tubach, F. Wöhinger, Hofpach, Kalnbach, Kiefer, Laufhütter, Löser, Neutwig, Müller, Schoepflin, Kieser, Lindemann, Rieping.
Anfang 19½ Uhr. Ende 22½ Uhr.
Preise C (1–7 Mk.)

Do. 30. I. Die andere Seite. Fr. 31. I. Torquato Tasso. Sa. 1. II. Sonderhorstellung des Zyklus „Zeittheater": Die Dreigroschenoper. So. 2. II. Die verkaufte Braut. Im Konzerthaus: Vater sein dagegen sehr. Mo. 3. II. Sonderhorstellung des Zyklus „Zeittheater": Die Dreigroschenoper.

SCHAUBURG
Marienstr. 16. Tel. 6284.
Täglich um 4, ½7 u. 9 Uhr
der große Erfolg:
Greta Garbo u. John Gilbert in
Es war
Nach dem Roman von Hermann Sudermann.
- Kleines Beiprogramm -
Wir haben 600 Sitzplätze. Eine Ueberfüllung auch der Hauptvorstellung ist daher kaum zu erwarten. Immerhin empfehlen wir den Besuch der Nachmittagsvorstellungen.

Gesellschaft für deutsche Bildung Theaterkultur-Verband.
Freitag, den 31. Januar, abds. 8¼ Uhr, im Aulabau der Techn. Hochschule, Hörsaal 16.
VORTRAG
von
Ausstattungschef Torsten Hecht
„Raum- u. Formproblem des modernen Bühnenbildes!"
Eintritt für Mitglieder frei, Kostenbeitrag für Nichtmitglieder Mk. 2.—; für Mitglieder der Vortragsgemeinschaft Mk. 1.—; für Studierende 50 Pfg.

EX HOTEL **CELSIOR**
die vornehme
TANZSTÄTTE

„Wiener Hof"
Heute Mittwoch
TANZ
VORANZEIGE:
Morgen Donnerstag, den 30. I. 1930, abends 20.30 Uhr, findet auf der Siemens-Riffelfalte ein
Richard-Wagner-Abend
statt, wozu das musikliebende Publikum höfl. eingeladen wird. 3416
Eintritt frei! — Eintritt frei!

Darmstädter Hof
Erbaut 1752 * 1 Minute vom Marktplatz
Heute Mittwoch:
Schlachttag
Schrempp-Exportbier
Qualitätsweine
NB. **Konferenz-Zimmer und kleiner Saal für Sitzungen, Konferenzen, Hochzeiten und andere kleinere Veranstaltungen.** 3332

ROLAND
4 Uhr 8 Uhr
8 Sensations-Nummern
Beispielloser Erfolg

Roederer
Korallengrotte
schön und stimmungsvoll
Zähringerstraße 19

Hotel Rotes Haus 24130
HEUTE Tanz-Abend

Immobilien

Herrschaftshaus
auch Neubau, zu kaufen gesucht. Villenbaugelände in Durlach am Fuße des Turmberg, herrl. Lage (fertige Straße) wird nebst Barkapital in Zahlung gegeben. Angebote unter Nr. G3275 an die Badische Presse.

Modernes
Einfamilienhaus
in feiner Lage der Weststadt, 9 Zimmer, Garten etc., für 49 000 Mark zu verkaufen durch August Schmitt, Hypotheken-Immob., Hirschstr. 43, Tel. 2117.

Obstanlage
oder Hausgrundstück mit Beerenobst, evtl. Treiberei, zu pachten gesucht. Angebote unter Nr. S4961a an die Badische Presse.

Kapitalien

10 000.— bis 13 000 Mark
als 1. Hypothek auf Haus im Stadtzentrum z. 10–11 % Zins gesucht. Steuer 59 000 Mark. Angebote unter F.H.9122/D3274 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Kaufgesuche

Gut erhaltener
Dauerbrenner
zu kaufen gesucht. Off. u. F. H. 9118 a. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Garderobeständer
2–3 Stück (länglich), zu kaufen gesucht. Telefon Nr. 4747. (3453)

Klavier
zu kaufen gesucht geg. bar. Offert. u. Nr. F. H. 9116 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Bandonion
oder Chrom. Akkordion zu kauf. ges. Angeb. m. Preis unter Y949 an die Badische Presse.

Gut erhaltene
Reise-Schreibmaschine
zu kaufen gesucht. Angeb. unt. F.H.9128 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Zu verkaufen

Groß. Schrank
f. alle Zwecke geeign., z. verk., Kriegsstr. 47a, 3. Stock. (B1096)

Ausziehtisch
neu, 40 u. 60 Mark. Rudolfstr. 18, Werkst. (B1093)

Eis. Kinderbett, Kinderklappstuhl zu verk. Lachnerstraße 18, I., r.

„Augustiner"
Ecke Lessing- und Sofienstr. Telephon 10 3.
Heute großes Schlachtfest.
Anerkannt gute Küche.
Moninger Biere. Reine Weine.
Gleichzeitig empfehle ich mein renov. und vergrößertes **Nebenzimmer** mit separ. Eingang titl. Vereinen und Gesellschaften.
Besitzer: **W. Hunkler.**

Kennen Sie Greif schon?
Glauben Sie, daß Greif Ihr Freund wird?
Morgen lernt Karlsruhe ihn kennen!

Gloria-Palast
Karlsruhe i. B. am Rondellplatz
Achtung! Erwachsene! Achtung!
Donnerstag, 30. Jan. mit Sonntag, 2. Febr., abds. ¾11 Uhr
Nachtvorstellung
des fesselnden Filmes mit Vortrag:
Liebe - ein Naturgesetz
Ein Vortrag über die Beziehungen zwischen Mann und Weib in der Natur mit Film-Illustrationen.
Aus dem Inhalt: Vom Urmenschen zum Kulturmenschen. — Steinzeitmenschen. — Liebesfrühling. — Adam und Eva nach Moses. — Ideale Frauengestalt. — Was ist Liebe? — Körperkultur. — Geburtenrückgang. — Schönheit und ihre Erhaltung. — Das gefährliche Alter. — Unglückliche Ehe. — Gefahren der Prostitution. — Eheglück. — Lebensglück.
Kartenvorverkauf an der Theaterkasse!

Rasch verkauft
ist jeder Gegenstand, den Sie, weil entbehrlich gern abstossen möchten
durch eine kl. Anzeige in der Badischen Presse

PIANO
einzig schönes Instrument, bereits neu, ist sehr billig zu verkauf. Vorholzstr. 16, H. III, r. (B1102)

Piano, Vollklang, wenig gesp., 580 M. Gute Deckbett., neu, 20, 25 M, **Kissen** 7 M. Staub. **Matr.** 13 M, z. verk. Körnerstr. 38, H., II. Frau Schölzke.

Klavier
f. neu, Marke Krauß, zu verkaufen. Zu erfr. unt. F.H.9106 in der Badischen Presse.

Gelegenheitskauf
1200 Liter Ia naturr. 28er Achkarrer mit 1. Preis prämiiert, zu **verkaufen**. Preis 1 M pro Liter. Eigenes Gewächs. Verlangen Sie Probe von (4903a)
Franz Dägele, Weinbauer, Achkarren.

Café Museum
Heute Mittwoch, abends ½9 Uhr
Großes Sonder-Konzert
der verstärkten Hauskapelle E. WILCKEN
Wunsch-Abend.
Voranzeige! 3419
Samstag, 1. Februar, abends ½9 Uhr
Die erste Museums-Redoute
in den neu dekorierten Räumen. — Tischbestellungen erbeten.

Oelgemälde
v. Pr. Thorn (Stillleben), in echt. Goldrahm. 20 Mk. (B1033) Passage Nr. 27, pt.

Schreibmaschine
Urania Pikola, neu, weg. Geschäftsaufgabe abzugeb. Offert. unt. W972 an Bad. Presse.

Gelegenheitskäufe
1. Post. neugummierte u. gebr. Auto-Reifen versch. Dimensionen hat weit unt. regulär. Preisen abzugeben **Kühnast & Schert**, Inh. Karl Schert, Vulkanisieranstalt, Karlsruhe, Rüppurrerstraße 32. (FW5774)

An Beamten
D.K.W.-Motorräder
485 M an, führerscheinfrei, 140 M Anzahl., 300 u. 500 ccm, Beamtenbankabkomm. Vertreter **Werner**, Schützenstr. 59. (3451)

Gut erhalt., sehr stark.
Herren-Rad
mit Torp.-Freil., für 15 M zu verk. (B1116) E. Rehm, Gartenstraße Nr. 10, parterre.

Schön. H.-Rad 35 M, schön. Damenrad 45 M zu verkaufen. (3452) Schützenstr. 59, Werner

Maskenkostüm
Fantasie, sow. 2 Kinderkostüme, Biederm.-Paar, bill. zu verkauf. Ritterstr. 30, p. B1104

Bess., wenig gebr.
Herren-Kleider
Maßarbeit f. jede Größe f. bill. abz. Zähringerst. 53a, II

Kaffee Bauer
Heute Mittwoch, 20.30 Uhr abends:
Grosses Sonder-Konzert
Aus dem Programm:
Tragische Ouverture — Brahms
Fantasie aus „Lohengrin" — Wagner
Streichquartett g-moll — Grieg

Interessant, lehrreich nützlich und wichtig
ist es, die Unkosten Ihres Kraftfahrzeuges für jedes Kilometer zu errechnen. Haben Sie dies festgestellt, dann wissen Sie auch, was jede Umfahrt auf der Landstraße kostet. Sie wissen dann aber auch, was Ihnen eine gute, zuverlässige Autokarte wert ist und daß der Anschaffungspreis einer guten Karte in gar keinem Verhältnis steht zu dem Nutzen, den Ihnen diese Karte bringt. Jeder Kraftfahrer soll die zuverlässige
Lux-Autokarte Südwestdeutschland
der Badischen Presse
besitzen.
Es gibt keine bessere:
Zu beziehen durch den Verlag.
Preis 6.50 Mk.

Billiger Nachmittag

in unserem Erfrischungsraum
Mittwoch / Donnerstag

Fürst-Pickler-Rahmtorte . . .	Stück	0.35
Schwarzwaldtorte	Stück	0.30
Russische Charlottentorte .	Stück	0.30
Maraschinokrapfen	Stück	0,25
Nuß-Dessert	Stück	0.25
Wiener Waffeln	Stück	0.25
Krokantschnitten	Stück	0.25
Russische Bretzel	Stück	0.15
Palmiras u. Schweinsohren	2 Stück	0.15
Ananas mit Schlagsahne		0.50

KONZERT

1 Tasse Kaffee mit Sahne oder 1 Tasse Kakao oder 1 Tasse Tee mit 1 Stück Kuchen oder Torte 45 Pf

KNOPF

Pädagogium Neuenheim Heidelberg
Kleine Gymnasial- u. Realklass.: Sexta-Abitur. Umschulung. Einzelzimmer. Gute Verpflegung, eigene Landwirtschaft. Sport. Erfolge u. Drucksachen.

TANZSCHULE GROSSKOPF
BEGINN NEUER KURSE
PRIVATSTUNDEN
HERRENST. 33

Haus-Standuhren

kauft man am besten da, wo sie hergestellt werden. Schwenningen, die größte Uhrenstadt der Welt, bietet Ihnen Gelegenheit, direkt vom Herstellungsort zu kaufen.

Wir gewähren Ihnen: 10 Jahre schriftl Garantie. Lieferung: Franco Haus. Jede Uhr wird jährlich einmal durch unseren Fachmann kostenlos nachgeprüft. Angenehme Teilzahlung. Überzeugen Sie sich bitte selbst und verlangen Sie heute noch per Postkarte die kostenlose Zusendung unseres Katalogs. [N1392

Hausuhren, G. m. b. H.,
Schwenningen a. Neckar (Schwarzwald)
Alleenstraße 17.

Amtliche Anzeigen

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 30. Januar 1930, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokale, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

3 Nähmaschinen, 5 Fahrräder, 1 D.K.W.-Motorrad, Schweißapparat, 4 Sprechapparate, Schreibmaschine, Herd, 2 Klaviere, Gasbadeofen, Wärmeofen, 2 Gasherde, 13 Intarsienbilder, Radioapparat, 1 Anodenspannungsapparat, Schleifmaschine, 2 elektr. Stampfer, Standuhr, Bild, 6 Frottierhandtücher, Tischdecke, 12 Servietten, Vertiko, Schreibtisch, Kommode, Luftkompressor, Glasurmühle, 4 Drehscheiben, Tonschneider, Trommelnaßmaschine, Glasurgebläseapparat, Trockenwalze, 2 Elektromotore, 1 Spezialbank m. Fräsapparat, 1 Teewagen, 2 Warenschränke, 2 wertv. Oelgemälde, 1 Tisch, 1 Fayence-Vase, Rauchverzehrer, 2 Bodenteppiche u. a. m.

Karlsruhe, den 28. Januar 1930.
Karl Huber, Gerichtsvollzieher.
(3347)

Stammholzversteigerung.

Die Gemeinde Iffezheim versteigert am Montag, den 3. Februar d. Js., nachfolgendes Stammholz:

14 Eichen	von 1,75 Fstm. abwärts,
17 Buchen	von 2,22 Fstm. abwärts,
5 Hainbuchen	von 0,68 Fstm. abwärts,
20 Ulmen	von 1,02 Fstm. abwärts,
23 Erlen	von 0,98 Fstm. abwärts,

Zusammenkunft vormittags 11 Uhr in der Geggenau, beim Durchgang der Reichsbahn Rastatt—Wintersdorf. (4933a)

Auszüge werden nur auf Bestellung angefertigt.

Der Gemeinderat.
Oesterle, Bürgermeister.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, den 30. Januar 1930, nachm. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokale, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 4 Büfetts, 4 Ausziehtische, 3 Schreibtische, 1 Kredenz, 2 Lederklubsessel, 1 Ledersofa, 1 Serviertisch, 12 Stühle, 1 Klavier, 1 Schreibmaschine, 1 gr. Küchenbüfett, 1 Geräteschrank, 1 Schmirgelscheibe mit Motor, 1 Kassenschrank, ein Chaiselongue, 1 Bücherschrank, 1 Aktenschrank, 1 Diwan, ein Speisezimmer, 1 Bauhütte, u. versch. Baugerät, 1 Bohrmasch., 1 Schweißapparat, ein komb. Schere, ein Stanzmaschine, 200 Paar Messingtürdrück., 1 Viellochstanze, eine Schreibmaschine, 130 Armsessel, 2 Betten, 3 Kleiderschränke, 1 Waschkommode, 1 Spiegel m. Untergestell, 1 Appreturmaschine, zwei Teppiche, 1 Tisch, ein Kochherd, 1 Zinkbadewanne u. verschiedenes. Karlsruhe, den 28. Januar 1930. (3342)
Strauß, Obergerichtsvollzieher.

Offertbriefen
dürfen Originalzeugnisse nicht beigefügt werden, sondern nur Abschriften. Bei der regelmäßig großen Anzahl von Bewerbungsbriefen werden sich Verzögerungen bei der Rücksendung von Anlagen nicht immer vermeiden lassen, wenn auch die Inserenten bestrebt sind, die eingehenden Zuschriften schnellstens zu erledigen.
Badische Presse
Anzeigen-Abteilung

1929er
Weisswein
Edenkobener
offen, Liter
59 Pf
Nützen Sie diese günstige Gelegenheit, solange Vorrat!
BUCHERER
5% Rabatt

Garantiert 7./8. II. Ziehung!
Mainzer Fürsorge Geldlotterie
Preis 50 Pf, Porto u. Liste 30 Pf
Stürmer Mannheim O. 7. 11
Postscheck-Kto. 17043 Karlsruhe
12500
6500
Alle Lotterie-Einnehmer u. Verkaufsstellen

Zu vermieten

Zimm. tapezieren
Zimmer von 20 Mk., Küche von 16 Mk. an, Wohnungen billigst. Angebote unt. G957 an die Badische Presse.

Was wird mir
d. Jahr 1930 bringen? Diese Frage beantw. Ihnen gewissenhaft. Senden Sie Geburtsdatum. Probedeutung kostenl. Kosmolog R. H. Schmidt, Berlin, 740 S., Gräfestr. 36. Rückp. erb. (N575)

2 Büroräume
für sich abgeschl., sof. od. spät. zu vermiet. Akademiestraße 27, III.

Herrschaftliche Wohnung
Erdgeschoß, 7 Zimmer, große Diele, Glasveranda, Gartenanteil, p. 1. April 1930 od. früh zu vermieten. (2393 Vorholzstraße 21, III. Telefon 3498.

Yorkstraße 67, 4. St.,
4 Zim.-Wohnung
mit Etagenheizung, auf 1. April zu vermieten. Preis 120 Mk. pro Monat. Näh. part.

4 Zim.-Wohnung
herrsch. einger. (Zentralheizg.), mit reichl. Zub., am Karlsplatz, auf 1. April zu verm. Näh. Hirschstr. 115, b. Meffert. (B543)

4 Zimmerwohnung
Südst., 1. März z. vermieten. Zu erfr. Kaiser-Allee 47, I. (B1112

3 Zim.-Wohnung
nebst groß. Dachzimmer, Garten u. Remise, ohne vis-a-vis, in Bulach, auf 15. Februar oder früher zu vermieten. Zu erfr. unter F.H.9055 in der Badischen Presse.

3 Zim.-Wohnung
m. Zubeh., Stb., östl. Kaiserstr., sof. zu vm. Offert. unt. Nr. E955 an die Bad. Presse.

Bahnhofnähe schöne 3 Zimmerwohnung
part., m. Küche (m. Veranda), Bad, Keller u. Speicherkamm., auf 1. April zu verm. Näh. bei H. Weiland, Karlstr. 156, part., I. (B1085)

Garage
zu vermieten. Weltzienstraße 38, Näh. 2. St. (FH9115)

Wir haben im Dammerstock noch zur sofortigen Vermietung frei:

LADEN
mit Nebenräumen, evtl. mit Garage, im Neubau Bahnhofstraße 36, per sofort oder später zu vermieten. Näheres: (3210)
Klauprechtstraße 9, Büro, Tel. 1815.

Eckladen
Kaiserstraße 247, auf 1. April d. J. zu vermieten. Näh. daselbst, II. Stock zu erfragen. (FH9121)

3×4 Z.-Wohnungen i. Mehrf.-Haus
5 Z.-Wohnungen i. Mehrf.-Haus
4 Zimmer-Einfamilien-Häuser
Gemeinnützige Baugenossenschaft Hardtwaldsiedlung Karlsruhe e. G. m. b. H.,
Damaschkestraße 14 — Fernruf 791. (3335)

Wohn- u. Schlafzimm., gut möbl., auch mit 2 Bett., sof. zu verm. Hirschstr. 66, III.

Möbliert. Zimmer zu verm. Akademiestr. 7, Rinderspacher. B1049

Zimmer, gut möbl., zu vermieten. (B974) Karlstr. 122, II

Einf. möbl. Zimmer m. Kost, an sol. Arb. z. vm. Kreuzstr. 16, II.

Ein leeres, großes
Zimmer
mit elektr. Licht, in der Adlerstr. 15, II., bei Stieber, sof. od. 1. Februar zu verm. (B1079

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer sofort zu vermieten. Augustastr. 20, am Sonntagsplatz. (B1110)

Möbliertes Zimmer sof. od. 1. Februar zu vermieten. (B1109) Kaiserstr. 9, 3. Stock.

Zimmer m. 2 Betten sof. zu verm. (FH9113 Gartenstr. 58 b. Band.

Amalienstr. 85, part., gut möbl. Zimmer, evtl. 2 Betten, el. L., sof. zu verm. (FH9111

Neu weiß möbliertes
Zimmer
zu vermieten, evtl. mit voller Pension. Uhlandstr. 8, Laden. (B1095)

Einf. schön möbliertes Zimmer an sol. Herrn bill. zu verm. (B1097) Ostendstraße 3, 4. St.

Möbl. Zimmer für 25 M monatl. z. verm. Gottesauerstr. 13, IV. (B1098)

Große Mansarde leer zu vermiet. B1087 Zähringerstr. 63, H., 3. St., rechts.

Gut möbl. Zimmer, sonnig u. leicht hzb., z. vm. Durlacherallee 29c, hochpt., rechts. (B1048)

In gut. Hause ist sch.
möbl. Zimmer
ruhige Lage, zu verm. Zollystr. 65, III. (3388

Schönes Zimmer
gut möbl., zu vermiet. Roonstr. 2, III. (3389

Elegant möbliertes
Herren- u. Schlafz.
sof. zu verm. Zu erfr. unt. Nr. F.H.9107 in der Badischen Presse.

Einf. möbl. Zimmer sof. zu verm. Pr. 25 M. Brahmsstr. 14, II., r. (B1108)

Jg. mittellos. Mädchen evtl. Waise, findet b. Fam. geg. kl. Gegenleistg. ein Heim. Adr. zu erfr. u. Nr. X973 in der Bad. Presse.

Groß., gut möbl., 2-fenstr. Zimmer m. sep. Eing., part., el. Licht, gut heizb., a. 1. Febr. zu verm. Weiß, Lessingstr. 19. (B1105)

Gut möbl. Zimmer sofort zu verm. Baumeisterstr. 50, III., l. (B1106)

Möbliertes Zimmer zu vermieten. (B1101) Zirkel 14, 4. Stock.

Gut möbl. sep. Zimm. zu vermiet. (FB5776) Rüppurrerstr. 32, pt.

Leeres groß. Zimmer mit el. Licht, zu vermieten. Waldhornstr. Nr. 28a, IV. St., Joh. Hänßler. (B1092)

2 frdl. ung. Schlaf- u. 1 Wohnzimmer m. Zentralheizg. bill. zu verm. Kaiser-Allee 99, 4. Stock. (B1082)

Kleines, schön möbl.
Zimmer
Monat 80 M m. guter Pension, in gut. Hause, an nur solid. Mieter auch Schüler(in), auf sofort oder später zu vermieten. Angeb. u. F. H. 9112 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Zimmer

Einf. möbl. Zimmer el. Licht, m. 1 od. 2 Bett. u. Pens. z. verm. Ettlingerstr. 21, part.

Gut möbl. Zimm. mit el. L., p. 1. Febr. zu vm. Viktoriastr. 1, III. (FH9057)

Möbliertes Zimmer m. el. Licht, u. Wasser, zu vermieten. Zu erfragen u. F.W.5777 in der Badischen Presse.

Gut möbl., frdl. Zimmer, el. L., Schreibt., ohne Gegenüb., auf 1. Febr. zu vermieten. Marienstr. 49. 2. St. (FB5778)

Möbl. Zimmer
sep., sofort zu vermiet. Kronenstraße 41, III. (B1120)

Gut möbl. Zimmer a. Marktpl., an nur sol. Herrn zu vermiet. Hebelstraße 11, 3 Tr. (B1119)

2 gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, m. Klavier und Telefon, per sofort zu vermieten. Lammstr. 6, 2 Trepp. (B1115)

Möbl. Zimmer auf 1. Febr. zu vermiet. Douglasstr. 22, Hth., 2. Stock, r. (FH9117)

Kaiserstr. 186, 3. St. geräum. Wohnzimmer, möbl. (Fernspr.) zu vermieten. (FH9119)

Schön möbl. Zimmer m. 2 Bett., a. 1. Febr. zu vermiet. (FH9123) Kaiserstr. 245, 1 Tr.

Mietgesuche

Kleine ruh. Familie (Beamter), sucht
2 od. 3 Z.-Wohn.
evtl. mit Bad. Angebote unter J959 an die Badische Presse.

Geb. Ehep. sucht auf 15. März in gt. Hause
2 möbl. Zimmer
mit Badbenütz. Ausf. Angebote unter H958 an die Badische Presse.

2-3 Z.-Wohng.
im Preise bis zu 60 M sofort od. später ges. Angeb. unt. Nr. F.H. 9104 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Zimmer

Ein großes oder zwei kl. unmöbl. Zimmer, ev. mit kleiner Küche, von Dame gesucht. Angebote unter O891 an die Bad. Presse.

1—2 leere, separate Parterre-Zimmer, möglichst Zentr., ges. Ang. unt. Nr. Z 950 an d. Badische Presse.

Möbliertes Zimmer heizb. u. el. L., von berufst. Frl. im Zentr. (Marktpl.—Hauptpost), sofort od. spät. gesucht. Angebote unt. C953 an die Badische Presse.

Dame sucht ungest.
Part.-Zimmer
mögl. Zentr. Ang. u. B952 an Bad. Presse.

Herr sucht per 1. Febr.
frdl. möbl. Zimm.
Nähe Händelstr.—Kaiserallee. Angeb. m. Pr. unt. F.H.9108 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Der Blitz am Mittwoch
Damen-Strümpfe
schwere reine Wolle gut verstärkte Sohle, grau
oder **Damen-Schlupfhose**
Kunstseiden-Decke, innen gerauht, Größe 42—48
1.90
Diese Preise sind nur Mittwoch gültig
BURCHARD

Weißweine	mit Flasche	Rotweine	mit Flasche
Edenkobener	—.70	Pfälzer Konsumwein . .	—.70
St. Martiner Burgweg .	1.—	Burgunder Maconnais .	1.20
Dirmst. Mandelpfad . .	1.30	Südfranzösisch. Rotwein	1.40
Niersteiner	1,50	Dürkheimer Feuerberg	1.60
Trittenheimeer Lay . . .	1.80	Bordeaux St. Emilion .	1.70
Wachenheimer	2.—	Burgunder Beaujolais .	1.70
Deidesheimer Gutenberg	1.80	Burgunder Macon sup.	2,20

bis zu den feinsten Gewächsen von Bürklin, Buhl, Bassermann u.s.w.
Malaga, Portwein, Madeira, Sherry, Insel Samos, Vermouth, Liköre, Spirituosen. Deutscher Sekt Hausmarke Oppmann und Kupferberg, Fl. 4.50 und 5.00 Mk mit Steuer.
Hans Kissel Weinhandl., Kaiserstr. 150, Telefon 186 u. 187
Schnellste Warenzustellung durch Autos

Stellenmarkt

Offene Stellen

Zweigstelle
für Finanzierungs-Verlag
richten wir ein. Herren aus der Immobilien-Branche bevorzugt. Hoh. Einkommen. (N1459
Deutscher Finanzierungsverlag, Berlin W 8, Friedrichstraße 166, III.

Für alle Berufe findet man
Lehrlinge und Lehrstellen
durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse
● 52 259 FESTE BEZIEHER ●

Komiker
der auch Klavier spielt, gesucht von kleinerem Verein im südlichen Schwarzw., auf Donnerstag abend, 27. Februar. Offerten unter G4951a an Bad. Pr.

Lehrling
aus achtbarer Familie m. guter Schulbildung auf Ostern gesucht. Drogerie Tscherning, Ecke Amalien- und Karlstraße. (FH9127)

Elektro-Lehrling
auf Ostern gesucht. Angebote unt. O966 an die Badische Presse.

Sohn achtbar. Eltern, der Lust hat das
Metzgerhandwerk
zu erlernen, jed. nicht unter 16 J., gesucht. Angeb. m. selbstgeschr. Lebensl. unter T3267 an die Bad. Presse.

Weiblich

Damen
und Herren erhalt. gut. Verdienst im Vertrieb ein. vielbeg. Artikels. Vorstell. m. Ausw. 4—7 Uhr. Karlstr. 68, 4. St., l. (FH9131)

Nach Heidelberg.
Dame, bis 40 Jahre, perfekt im Kochen sowie in der gesamten Haushaltführung, sehr vertrauensvoll, kinderlieb u. angenehm. Wesensart, i. Villenhaushalt, kl. Familie, per sofort gesucht. Famil.-Anschl. Mädchen vorhanden. Gehaltsanspr. mit Lichtbild unt. Nr. L4871a an Bad. Pr.

Jüngeres
Büfettfräulein
per 1. Februar gesucht. Angebote an (3394)
Weinhaus Hotel Karpfen.

Mädchen
f. einige Stunden im Tage gesucht, nicht unt. 19 J. Vorzust. vorm. Zu erfr. Kimling, Karlstraße 98, III. (B1113

Jung. ehrl. (FH9130)
Mädchen
d. z. Hause schlaf. f. vorm. od. tagsüb. gesucht. Mith. i. Haush. ges. Uhlandstr. 20, 2. St.

Stellengesuche

Männlich

Versicherung
Feuer-Fachmann mit 25jähr. Praxis im Innen- u. Außendienst sucht Bezirksdirektion für Baden einer eingeführten Gesellschaft zu übernehmen. Angebote u. B4967 an die Badische Presse.

Tüchtiger
Bäcker
20 J. alt, vertraut m. all. Arbeiten u. Konditoreikenntniss., sucht sich auf 15. Februar zu verändern. Derselbe kann a. gut am Ofen arbeiten. Angebote u. F. H. 9124 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Weiblich

19jährige
Kassiererin
gt. Kenntnisse in Maschinenschreib. u. allen Büroarbeiten, sucht sofort passende Stellung, evtl. als Empfangsdame. Angeb. u. Nr. F. H. 9142 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Junge
Apotheken-Helferin
mit best. Zeugn., s. Stelle in Apotheke o. Drogerie. Ang. zu richt. u. Pr. S4858a a. B. Pr.

Für meine Tochter, 17 Jahre alt, suche ich Stelle als
Volontärin
i. einem besseren Café. Eintritt kann sof. erfolgen. Familiäre Behandlung erwünscht. Angebote unt. B4898a an die Bad. Presse.

Büro-Lehrstelle
wünscht ein Mädchen, welches noch die Handelsschule Merkur besucht. Angebote unter F.H.9144 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

WEISSE WOCHE WEISSE WOCHE WEISSE WOCHE

W
W

Jedermann kennt dieses Zeichen! Es ist symbolisch geworden für eine Veranstaltung der Geschäftswelt, die sich in Käuferkreisen traditioneller Beliebtheit erfreut. Die

WEISSE WOCHE

findet in der Zeit vom 31. Januar bis 8. Februar statt und wird, wie alljährlich, von den Hausfrauen mit größter Spannung erwartet. Gar manche für diese günstigen Einkaufstage zurückgestellten Anschaffungen werden nun gemacht werden. Für den Geschäftsmann aber ist die Weiße Woche mit einer Fülle wichtiger Vorbereitungen verknüpft. Hierzu gehört die rechtzeitige Aufgabe wirkungsvoll abgefaßter Anzeigen günstiger Sonderangebote in der Badischen Presse, die in fast jeder Karlsruher Familie gelesen wird und auch die stärkste Verbreitung in der kaufkräftigen Landbevölkerung besitzt. 52259 feste Bezieher. Mit unverbindlichem Vertreterbesuch, Insertionsvorschlägen und Vorlage geeigneter Klischee-Entwürfe stehen wir gerne zu Diensten.

WEISSE WOCHE WEISSE WOCHE WEISSE WOCHE WEISSE WOCHE

Bronchiol-Tabletten
PREIS RM. 1.— DIE DOSE.
FORT MIT HUSTEN, HEISERKEIT, KATARRH DURCH
ERHÄLTLICH IN APOTHEKEN & DROGERIEN

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg